

Stadt MÜNSINGEN



Stadt
HAYINGEN



Stadt
LAICHINGEN

LANDKREIS MÜNSINGEN

BEHÖRDENFÜHRER

Gerichte und Behörden

Zuständig für alle Gemeinden des Kreises

Landratsamt Münsingen, Landgericht Tübingen, Arbeitsgericht Reutlingen, Sozialgericht Reutlingen, Staatsanwaltschaft Tübingen, Verwaltungsgericht Sigmaringen, Eichamt Reutlingen, Finanzamt Urach, Flurbereinigungsamt Ehingen (Donau), Gewerbeaufsichtsamt Sigmaringen, Kreiswehrratsamt Reutlingen, Landespolizei-Kreiskommissariat Münsingen, Landwirtschaftsamt Münsingen mit Landwirtschaftsschule, Staat-

liches Gesundheitsamt Münsingen, Staatliches Hochbauamt Reutlingen (Landeshauten), Staatliches Hochbauamt II Tübingen (Bundesbauten), Staatliches Liegenschaftsamt Tübingen, Staatliches Schulamt Münsingen, Staatliches Vermessungsamt Münsingen, Straßenbauamt Ehingen (Donau), Versorgungsamt Ravensburg in Weingarten, Wasserwirtschaftsamt Ehingen (Donau), Hauptzollamt Reutlingen (Zollabfertigungsstelle Reutlingen).

Zuständig nicht für alle Gemeinden des Kreises

Amtsgericht Münsingen: Aichelau, Aichstetten, Anhausen, Apfelstetten, Auingen, Bernloch, Bichishausen, Böttingen, Bremelau, Buttenhausen, Dapfen, Dottingen, Eglingen, Ehestetten, Ennabeuren, Feldstetten, Gauingen, Geisingen, Gomadingen, Gundelfingen, Gundershofen, Hayingen, Hütten, Huldstetten, Hunderringen, Indelhausen, Ingstetten, Justingen, Kohlstetten, Laichingen, Magolsheim, Mehrstetten, Meidelstetten, Münsingen, Münzdorf, Oberstetten, Ödenwaldstetten, Pfronstetten, Sonderbuch, Sondernach, Sontheim, Steingeborn, Tigerfeld, Westerheim, Wilsingen, Zwiefalten, Gutsbezirk Münsingen.

Amtsgericht Urach: Böhringen, Donnstetten, Gächingen, Hengen, Lonsingen, Riethem, Seeburg, Sirchingen, Traiflingen, Uppingen, Wittlingen, Zainingen.

Bezirksnotariat Bernloch: Aichstetten, Bernloch, Eglingen, Gomadingen, Kohlstetten, Meidelstetten, Oberstetten, Ödenwaldstetten, Pfronstetten, Tigerfeld, Wilsingen.

Bezirksnotariat Hayingen: Aichelau, Anhausen, Bichishausen, Ehestetten, Gauingen, Geisingen, Gundelfingen, Hayingen, Huldstetten, Hunderringen, Indelhausen, Münzdorf, Sonderbuch, Zwiefalten.

Bezirksnotariat Laichingen: Ennabeuren, Feldstetten, Ingstetten, Justingen, Laichingen, Magolsheim, Sontheim, Westerheim.

Bezirksnotariat Münsingen: Apfelstetten, Auingen, Böttingen, Bremelau, Buttenhausen, Dapfen, Dottingen, Gundershofen, Hütten, Mehrstetten, Münsingen, Sondernach, Steingeborn, Gutsbezirk Münsingen.

Bezirksnotariat Urach II: Gächingen, Lonsingen, Riethem, Seeburg, Sirchingen, Traiflingen, Uppingen, Wittlingen.

Bezirksnotariat Urach III: Böhringen, Donnstetten, Hengen, Zainingen.

Arbeitsamt Reutlingen: Kohlstetten.

Dienststelle Münsingen: sämtliche Gemeinden, ausgenommen Böhringen, Donnstetten, Gächingen, Hengen, Kohlstetten, Lonsingen, Seeburg, Sirchingen, Uppingen, Wittlingen, Zainingen.

Dienststelle Urach: Böhringen, Donnstetten, Gächingen, Hengen, Lonsingen, Seeburg, Sirchingen, Uppingen, Wittlingen, Zainingen.

Forstamt Justingen: Ennabeuren, Gundershofen, Hütten, Ingstetten, Justingen, Magolsheim, Sondernach, Sontheim.

Forstamt Kohlstetten: Bernloch, Gächingen, Gomadingen, Kohlstetten, Lonsingen, Steingeborn, Dapfen (tlw.).

Forstamt Lichtenstein Gemeinde Honau (Sitz in Kleinengstingen): Meidelstetten.

Forstamt Mochental Gemeinde Kirchen (Sitz in Munderkingen): Anhausen, Indelhausen.

Forstamt Münsingen: Apfelstetten, Auingen, Bichishausen, Böttingen, Bremelau, Buttenhausen, Dapfen (tlw.), Dottingen, Eglingen, Gundelfingen, Hunderringen, Mehrstetten, Münsingen, Riethem und Sirchingen.

Forstamt Nellingen: Laichingen.

Forstamt Pfronstetten: Aichelau, Aichstetten, Ehestetten, Geisingen, Huldstetten, Oberstetten, Ödenwaldstetten, Pfronstetten, Tigerfeld, Wilsingen.

Forstamt Urach: Böhringen, Donnstetten, Feldstetten, Hengen, Seeburg, Traiflingen, Uppingen, Westerheim, Wittlingen, Zainingen.

Forstamt Zwiefalten: Gauingen, Hayingen, Münzdorf, Sonderbuch, Zwiefalten.

Oberförsterei Ludwigshöhe in Auingen-Vorlager: Gutsbezirk Münsingen.

Regierungsveterinäramt Münsingen: sämtliche Gemeinden, ausgenommen Aichstetten, Gauingen, Geisingen, Hayingen, Huldstetten, Pfronstetten, Sonderbuch, Tigerfeld, Wilsingen, Zwiefalten.

Regierungsveterinäramt Saulgau II (Sitz in Riedlingen): Aichstetten, Gauingen, Geisingen, Hayingen, Huldstetten, Pfronstetten, Sonderbuch, Tigerfeld, Wilsingen, Zwiefalten.

Kirchliche Stellen

Evangelisches Dekanat Urach: Die Pfarreien von Böhringen, Donnstetten, Gächingen-Lonsingen, Hengen, Seeburg, Uppingen-Sirchingen, Wittlingen, Zainingen.

Evangelisches Dekanat Münsingen: Die Pfarreien von Auingen, Bernloch-Meidelstetten, Böttingen-Magolsheim, Buttenhausen-Apfelstetten, Dapfen, Dottingen-Riethem, Ennabeuren, Feldstetten, Gomadingen-Steingeborn, Hunderringen, Laichingen, Münsingen, Mehrstetten-Sondernach, Ödenwaldstetten-Pfronstetten, Traiflingen, Zwiefalten-Hayingen, Sontheim.

Katholisches Dekanat Geislingen an der Steige: Die Pfarrei von Westerheim.

Katholisches Dekanat Ehingen (Donau): Die Pfarreien von Gundershofen, Justingen.

Katholisches Dekanat Zwiefalten: Die Pfarreien von Aichelau, Bichishausen, Bremelau, Eglingen, Ehestetten, Ennabeuren, Hayingen, Huldstetten, Indelhausen, Laichingen, Magolsheim, Münsingen, Oberstetten, Pfronstetten, Tigerfeld, Wilsingen, Zwiefalten.

Körperschaften des öffentlichen Rechts

Zuständig für alle Gemeinden

Allgemeine Ortskrankenkasse Münsingen, Handwerkskammer Ulm, Industrie- und Handelskammer Reutlingen.

Wappenbeschreibung

Stadt Münsingen: In Silber (Weiß) eine liegende vierendige schwarze Hirschstange.

Stadt Hayingen: In Blau über einer mit zwei rotbedachten silbernen (weißen) Ecktürmen besetzten silbernen (weißen) Zinnenmauer ein goldener (gelber) Schild, darin ein angehackter roter Schrägbalken.

Stadt Laichingen: In Blau eine goldene (gelbe) Egge.

Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern Landkreis Münsingen

Geschichtliches

Der südwürttembergische Landkreis Münsingen wird seit alters von bedeutsamen historischen Grenzen durchschnitten, obschon er von Natur eine Einheit darstellt.

In vorgeschichtlicher Zeit war der Landkreis nach dem reichen Zeugnis der Hügelgräber ziemlich dicht besiedelt. Späteltische Viereckschanzen fehlen, nicht jedoch Siedlungsreste dieser Zeit. Die Römer schoben zu Ende des ersten nachchristlichen Jahrhunderts ihre Donaugrenze auf die Albhochfläche vor und errichteten ein Kastell bei Gomadingen und ein zweites, dessen Namen Clarena bekannt ist, bei Donnstetten; auf den Höhen über dem Lautertal finden sich römische Gehefte.

Daß der Bezirk nach dem Zusammenbruch der römischen Herrschaft in Oberdeutschland bald wieder besiedelt war, beweisen neben den alemannischen Reihengräbern die besonders zahlreichen "ingen"- und auch mehrere "heim"-Orte, die über das ganze Kreisgebiet verteilt sind, dem Steilabfall der Alb im Nordwesten zu sich jedoch etwas häufiger finden. Ihnen folgten in der älteren (merowingischen) Ausbauzeit die "hausen"- und insbesondere die "stetten"-Orte, sodaß bereits vor der Jahrtausendwende so ziemlich alle größeren und mittelgroßen Wohnplätze vorhanden gewesen sein dürften. Der Bezirk hatte in jener Zeit Anteil an mehreren Gauen Schwabens (Flina- und Neckargau, Swiggerstal, Pfullich-, Burichinga- und Affagau sowie Swerzenhunte); zentral lag die Munigesehunte um Münsingen; an dieser Stelle ist, weil wohl in dieser Zeit oder wenig später entstanden, die Hartgemerkung zu nennen, an der Münsingen, Auingen, Böttingen und Traiflingen beteiligt waren und die im 19. Jahrhundert aufgehoben wurde.

Hoch- und spätmittelalterliche historische Stätten und Zentralorte sind vor allem Münsingen und Hayingen, ferner das Kloster Zwiefalten, während das Frauenkloster Offenhausen wohl weniger Bedeutung besaß. An ehemaligen Burgen sind zu erwähnen Baldeck (Wittlingen), Blankenstein (Dapfen), Dernerck (Münzdorf), Egelsee (Westerheim), Ehrenfels, Grafeneck, Hohen- und Niedergundelfingen, Hohenhundersingen, Hohenwittlingen, Justingen, Maisenburg (Indelhausen), Schülzburg (Anhausen) und Uhenfels (Seeburg).

Der Bezirk gehörte ganz zum Herzogtum Schwaben und ebenso zum Bistum Konstanz; er war, von den der Reichsritterschaft inkorporierten Orten abgesehen, Teil des zu Anfang des 16. Jahrhunderts gebildeten Schwäbischen Reichskreises, und zwar für die württembergischen, die helfensteinischen, später bayerischen und die fürstbergischen Gebiete sowie für das Territorium der Reichsabtei Zwiefalten; für die Reichsherrschaft Justingen hatte Württemberg seit 1751 eine weitere Stimme auf dem Schwäbischen Kreistag.

Vor den großen Veränderungen der Jahre 1803/1806 hatten am Bezirk Anteil:

I. Das Herzogtum Württemberg mit folgenden Ämtern:

- Oberamt Münsingen, vor 1500 in einzelnen Stücken erworben, bis 1654 zum Oberamt Urach zählend; Ödenwaldstetten wurde 1750 vom Kloster Zwiefalten an Württemberg abgetreten. Besondere staatsrechtliche Verhältnisse weisen die Dörfer Ennabeuren und Magolsheim auf; die eine Hälfte von Ennabeuren gehört seit dem Anfang des 17. Jahrhunderts zu Württemberg, und zwar zum fürstlichen Rentkammergut; die andere Hälfte wurde 1552 helfensteinisch, 1627 fürstbergisch. Magolsheim war dreigeteilt; ein Drittel fiel 1594 an Württemberg, das es zu Urach, später zu Münsingen schlug; das zweite Drittel besaßen seit 1530 die Stadler, und sie erwarben noch vor 1600 auch das dritte Drittel. 1660 verkauften sie ihre Anteile an die Familie d'Heures; diese trat ihren Besitz 1743 an die württembergische Rentkammer ab, die damit Ennabeuren zur Hälfte und Magolsheim zu zwei Dritteln besaß; diese späten Erwerbungen waren dem Oberamt Münsingen

unterstellt, aber gleichzeitig der Reichsritterschaft inkorporiert.

- Oberamt Steußlingen, Gemeinde Sondernach; die Herrschaft Steußlingen war württembergisches Lehen der Herren gleichen Namens, dann der Herren von Freyberg, und gehörte seit Ende des 16. Jahrhunderts zu Württemberg.
- Oberamt Urach; 22 zumeist mit der Amtsstadt erworbene Orte; Steingeborn und Dottingen waren bis 1562 bzw. 1630 spethisch.
- Oberamt Bebenhausen mit Aglishardt, einer Schenkung der Pfalzgrafen von Tübingen an das vormalige Kloster.
- Oberamt Blaubeuren II (Klosteramt) mit dem vielumstrittenen Wald Hochwang, in dessen Nähe die "Vorgründung" Egelsee lag.
- Klosterhofmeisterei Offenhausen (auch Gnadental).
- Stabsamt Justingen der württembergischen Rentkammer, 1345 im Besitz der Herren von Stöffeln, 1497 bis 1530 in dem der damals besonders einflußreichen Bubenhofen, dann der Freyberg, die die Reichsherrschaft 1751 an Württemberg verkauften.

- Die fürstlich fürstbergische Herrschaft Hayingen gehörte bis zu deren Aussterben 1546 den Reichsfürstherren von Gundelfingen, deren Erben, die Grafen von Helfenstein, ihrerseits 1627 von Fürstberg beerbt wurden.
- Die Herrschaft Wiesensteig, hier Gemeinde Westerheim, gehörte bis 1627 gleichfalls den Grafen von Helfenstein; ab 1642 war sie zu zwei Dritteln bayerisch, zu einem Drittel fürstbergisch; von 1753 bis 1806 war sie ganz bayerisch.
- Die Reichsabtei Marchtal wurde 1666 Ortsherr in Bremelau, das zuvor in der Hand der Bemelberg, dann der Grafen Liechtenstein und Törring gewesen war und deshalb zur Reichsritterschaft steuerte.
- Die Reichsabtei Zwiefalten, wenig vor 1100 in der Nähe Tübingens durch die Grafen von Achalm gegründet, aber bald in das Tal der Zwiefalter Ach verlegt, stand 1368 bis 1750 unter württembergischer Schirmvogtei, konnte aber mit österreichischer Unterstützung in der Reformation im wesentlichen beim alten Glauben beharren. 1750 wurden die württembergischen Rechte abgelöst.
- Der niedere Adel besaß folgende Rittergüter, die bis auf Hohengundelfingen zum Kanton an der Donau des Schwäbischen Ritterkreises kollektabel waren:

- Anhausen-Schülzburg, seit 1452 im Besitz der Herren von Speth.
- Buttenhausen kam von den Justingen über die Gundelfingen und die Stain 1569 an die Gemmingen und 1782 an die Freiherren von Liebenstein (bis 1812).
- Eglingen, seit dem 15. Jahrhundert spethisch.
- Ehestetten, seit 1364 gleichfalls spethisch.
- Indelhausen-Maisenburg, seit 1538 den Freiherren Reichlin-Meldegg gehörend, 1735 an die von Osterberg, 1764 an die Speth übergehend.
- Niedergundelfingen kam 1617 von den Stain an die Reichlin-Meldegg.
- Hohengundelfingen war zeitweilig österreichisches Lehen, zunächst der Gundelfingen, dann der Helfenstein; seit 1627 war es nacheinander im Besitz verschiedener Herren, zuletzt der von Landsee, bis es 1774 an die 1783 gefürsteten Reichsgrafen (seit 1750) Palm überging (bis 1812).

Die territorialen Veränderungen der Jahre 1803 bis 1806 sind folgende: Württemberg erwarb 1803 durch den Reichsdeputationshauptschluß die Reichsabtei Zwiefalten, die schon 1750 als Preis für die Zustimmung Württembergs zur Erlangung der Reichsunmittelbarkeit eine Reihe von Orten hatte abtreten müssen. Thurn und Taxis kam 1803 in den Besitz von Bremelau. 1805 nahm Württemberg die Rittergüter in Besitz, und 1806 erfolgte die letzte Abrundung, als die Rheinbundakte die fürstenbergische Herrschaft Hayingen und das thurn und taxische Bremelau der württembergischen Souveränität unterwarf und das bayerische Westerheim mit Wiesensteig Württemberg zusprach.

Im weiteren Verlauf des 19. Jahrhunderts waren Fürstenberg wegen Hayingen, Thurn und Taxis wegen Bremelau Ständeherrn des Bezirks. Die Rittergüter erlebten folgende Veränderungen: Buttenhausen, das 1812 an die Freiherren von Münch verkauft wurde, kam 1822 nach Heirat einer münchischen Erbtochter an die Herren von Weidenbach. Eglingen wurde 1823 an die Gemeinde verkauft, Hohengundelfingen 1812 an die Freiherren von Gumpenberg-Pöttmös, die es bis 1868 besaßen. Außerdem entstand 1803 ein neues Rittergut, als der damalige württembergische Kurfürst den Grafen Normann mit Ehrenfels belehnte.

Nach dem Erwerb Zwiefaltens und in den ersten Jahren des Königreichs war der heutige Bezirk aufgeteilt auf die Kreise Urach mit den Oberämtern Urach (22, später 13 Gemeinden), Münsingen (11, später 24 Gemeinden) und Wiesensteig (Westerheim) sowie Ehingen mit dem 1810 aufgehobenen Oberamt Zwiefalten (22 Gemeinden) und fünf Gemeinden des 1808 aufgehobenen Oberamts Ursprung. Seit 1810 standen die Grenzen fest, die bis 1938 den Bezirk gliederten: Oberamt Münsingen mit 46 Gemeinden, Oberamt Urach mit 13; diese beiden Verwaltungsbezirke gehörten bis zur Bildung der Kreise 1817 zur Landvogtei auf der Alb, während Sondernach, Oberamt Ehingen, zur Landvogtei an der Donau, Westerheim, Oberamt Geislingen, zur Landvogtei am Fils und Rems gehörten. Seit 1817/18 zählten die 13 Gemeinden des Oberamts Urach zum Schwarzwaldkreis, die übrigen Orte zum Donaukreis. 1938 erfolgte die Zusammenfassung zum Landkreis Münsingen, wobei vom bisherigen Oberamt dieses Namens die Gemeinden Emeringen und Erbsetten mit Unterwilzingen abgetrennt und dem Landkreis Ehingen zugeteilt wurden.

Einige heutige Gemeinden waren ursprünglich nicht selbständig, sondern anderen Gemeinden zugeteilt: Pfrontstetten gehörte bis in die 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts zu Aichstetten, Steingeborn bis 1834 zu Dottingen, Geisingen bis 1849 zu Hulstetten; dagegen waren Strohweiler bis um 1820 und Oberwilzingen bis 1830 selbständig. Gofenzugen gehörte bis 1826 zu Zwiefalten, wurde damals selbständig, 1938 aber zusammen mit Baach wieder nach Zwiefalten eingemeindet. Auingen gehörte 1939 bis 1947 zur Stadt Münsingen, ist indessen heute wieder wie vordem selbständig.

Umgegendungen von Gemeinde zu Gemeinde kommen nur in der ersten Zeit, bis etwa 1830, vor: Ehrenfels von Zwiefalten zu Hayingen, Maßhalderbuch von Oberstetten zu Ödenwaldstetten und Marbach von Münsingen zu Dapfen; zur gleichen Zeit wurden auch Hohen- und Niedergundelfingen zusammengefaßt.

Eine Besonderheit stellt der Gutsbezirk Münsingen dar, neugebildet 1942 mit einer Fläche von rund 6700 ha. Bereits seit 1895 entstand der ältere Truppenübungsplatz mit einer Fläche von schließlich 3666 ha (Stand 1911). Kern war die alte Hartgemarkung, zu der Teile der Gemarkungen Auingen, Böttingen, Ennabeuren, Feldstetten, Ingstetten, Magolsheim und Zainingen hinzugenommen wurden. Zur Bildung des neuen Heeresgutsbezirks hatten die Stadt Münsingen und außer den bereits aufgeführten Gemeinden noch Böhringen und Trailfingen beizusteuern, vor allem aber Gruorn, das mit seiner ganzen Fläche und damit auch den bewohnten Gebäuden der Neubildung zum Opfer fiel.

Bedeutendere Ortsnamenänderungen kamen im 19. Jahrhundert nicht vor, doch ist darauf hinzuweisen, daß noch 1900 die Wüstungsnamen Achenbuch (Münsingen), Bäumlersburg und Heroldstetten (Ennabeuren) amtlich geführt werden.

Die Bevölkerungszahl stieg von 1810 bis 1885 um rund die Hälfte an; ab 1834 war zunächst eine mäßige Zunahme zu verzeichnen, bis nach 1849 Stillstand und Rückschritt eintraten; von 1858 an war wieder eine Zunahme zu beobachten, jedoch in geringerem Ausmaße als vor den Notjahren der Jahrhundertmitte. Zwischen 1835 und 1871 nahm die Einwohnerzahl von 49 Gemeinden zu, bei einer Gemeinde war eine Abnahme festzustellen, und bei elf Gemeinden veränderte sich die Bevölkerungszahl kaum. Für den Zeitraum 1834 bis 1939 lautet

das Verhältnis zwischen zunehmenden, abnehmenden und stagnierenden Gemeinden 35:11:15. Im Jahr 1871 bewohnte die rund 32 000 Personen zählende Kreisbevölkerung 6345 Gebäude, auf ein bewohntes Gebäude kamen also fünf Einwohner. Über 150 Wohngebäude besaßen damals Münsingen, Böhringen, Buttenhausen, Donnstetten, Ennabeuren, Feldstetten, Laichingen, Mehrstetten, Sontheim, Westerheim und Zainingen. Sie stellen zugleich die volkreichsten Gemeinden dar, zu denen außerdem noch Hayingen und Zwiefalten gerechnet werden müssen.

Was die Wirtschaftsstruktur um 1900 anlangt, so gehörten damals noch über zwei Drittel der Bevölkerung zum Wirtschaftsbereich Landwirtschaft; Gewerbe und Handel überwogen erheblich in Münsingen, in Buttenhausen, dessen israelitische Einwohner lebhaften Handel trieben, in Seeburg und in Zwiefalten, dessen Heilanstalt allerdings bei Vergleichen besonders zu berücksichtigen ist. In Laichingen, der bevölkerungsmäßig größten Gemeinde des Bezirks, übertraf die von Handel und Gewerbe lebende Bevölkerung die landwirtschaftliche Bevölkerung um etwa 200 Personen.

Laichingen gehört auch zu den flächenmäßig größten Gemeinden zusammen mit Münsingen und Westerheim (Fläche über 2000 ha). Eine Gemarkungsfläche von 1500 bis 2000 ha haben Ennabeuren, Hayingen, Mehrstetten, Oberstetten und Zainingen.

Die Verteilung der Konfessionen richtet sich nach der früheren Herrschaftszugehörigkeit. Evangelisch sind die altwürttembergischen Orte, jedoch nicht die der Herrschaft Justingen und auch nicht der später erworbene Anteil an Magolsheim. Außer dem altwürttembergischen Anteil an Ennabeuren ist evangelisch auch die niederadlige Besitzung Buttenhausen. Katholisch sind das bayerische Westerheim, die Herrschaften Hayingen und Justingen, die spethschen Rittergüter, Bremelau und das Gebiet der Abtei Zwiefalten. Gemischte Orte sind Ennabeuren mit evangelischer, Magolsheim mit stärkerer katholischer Mehrheit. Zu Justingen ist zu bemerken, daß es im 16. Jahrhundert Zufluchtsort des mystischen Sektierers Schwenckfeld und Mittelpunkt seiner süddeutschen Anhängerschaft war, jedoch im 17. Jahrhundert rekatholisiert wurde. Die konfessionelle Gliederung zeigte um 1835 folgendes Bild: Evangelisch 65,0%, katholisch 34,0%, Israeliten 1,0%. Die letzteren bildeten in Buttenhausen eine starke Gruppe (1810 rund 40% der Einwohnerschaft, 1835 etwa die Hälfte).

Von den drei Städten des Landkreises ist die gundelfingensche Gründung Hayingen die älteste, Laichingen jedenfalls die jüngste; es wurde zwar schon 1364 mit Stadtrecht begabt, das aber nicht genutzt wurde. Die neue Stadterhebung erfolgte 1950. Münsingen wurde durch die Grafen von Württemberg nach dem Erwerb der Grafschaft Urach wegen seiner Grenzlage zur Stadt erhoben; es ist bekannt vor allem durch den 1482 hier geschlossenen Vertrag, der Württemberg nach vierzigjähriger Teilung wieder vereinigte. Die Bevölkerungszahl Münsingens stieg bis 1846 an, stagnierte dann bis etwa 1875, nahm bis 1895 nochmals ab und erhöhte sich stärker nach Einrichtung des Truppenübungsplatzes. Hayingen hat eine im ganzen eher rückläufige Entwicklung mit Höchststand 1885 (noch nicht 100 Personen mehr als 1834) und Tiefstand 1939. Laichingen, stets die volkreichste Gemeinde des Landkreises, machte zwar auch Zeiten der Stagnation von 1885 bis 1900 durch, erlebte aber keine nennenswerte Bevölkerungsabnahme in der Berichtszeit. Münsingen und Laichingen zeigten sich um 1900 als zentraler Ort bzw. Industriepflicht, Hayingen dagegen war Ackerbürgerstädtchen. Stärkere Veränderungen der Gemarkungsfläche hat nur Münsingen aufzuweisen.

Der Landkreis Münsingen zählt neun Gemeinden mit Marktgerichtsbarkeit; noch 1928 besaßen drei weitere Gemeinden Marktrecht: Böhringen, Buttenhausen (dieses noch 1952) und Pfrontstetten. Die ältesten Marktflecken des Bezirks sind Zwiefalten und Westerheim sowie das inzwischen zur Stadt erhobene Laichingen; ihnen stand Marktrecht bereits 1810 zu. Es folgten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Justingen, dann Bernloch, Mehrstetten und Zainingen, um 1870 Buttenhausen, Feldstetten, Gächingen und Pfrontstetten. Die letzten Marktverleihungen erfolgten um 1910 (Böhringen) und um 1930 (Gomadingen).

Geographische Angaben

Den Kreis Münsingen im Osten Baden-Württembergs umgeben die Landkreise Nürtingen, Göppingen, Ulm, Ehingen, Saulgau, Sigmaringen und Reutlingen. Eine Grenze von 201,8 km Länge, von der 3,0 km auf je eine En- und Exklave entfallen,

schließt die 699,52 qkm große Kreisfläche ein. Die Koordinaten der äußersten Grenzpunkte sind folgende:

Nördlichster Punkt (Nördl. Westerheim)	48° 32' 33"	nördliche Breite
	9° 36' 46"	östliche Länge
Südlichster Punkt (Westl. Bechingen)	48° 11' 52"	nördliche Breite
	9° 28' 08"	östliche Länge
Östlichster Punkt (Östl. Laichingen)	48° 29' 04"	nördliche Breite
	9° 43' 09"	östliche Länge
Westlichster Punkt (Westl. Meidelstetten)	48° 20' 56"	nördliche Breite
	9° 15' 51"	östliche Länge

Der Landkreis Münsingen liegt ganz auf der Schwäbischen Alb. Während der größere nördliche Teil sich naturräumlich über die mittlere Kuppenalb erstreckt, nimmt der südliche die mittlere Flächenalb ein. Im "Tautschbuch" erreicht ein Zipfel noch das Tertiärhügelland.

Die Schwäbische Alb scheidet das stärker gegliederte Südwestdeutsche Schichtstufenland, dessen oberstes Stockwerk sie darstellt, von dem weiträumigeren Alpenvorland. Durch ihr Kalkgestein ist die Alb mit ihrer unterirdischen Entwässerung die umfangreichste Karstlandschaft Deutschlands. Bei einer Länge von ca. 220 km - sie beginnt im Südwesten am Hochrhein und endet am Rieskessel im Nordosten - beträgt ihre größte Breite hier im mittleren Gebiet 40 km bei höchsten Erhebungen zwischen 800 und 850 m. Die Oberfläche der Alb dacht sich langsam nach Südosten ab. Gegenüber dem Alpenvorland endet sie mit einer tektonisch bedingten flachen Stufe. Zur Donau hin, die den Südfuß der Alb begleitet, sind sowohl die wenigen wasserführenden Täler als auch die ausgedehnten Trockentalsysteme gerichtet. Dieses höher gelegene danubische Talnetz mit seinen ausgeglichenen Formen wird am Albtrauf im Norden von den tieferen rheinischen Zuflüssen des Neckars, wie im Kreisgebiet das Uracher Ermstal, angegriffen. Niedere Talwasserscheiden, z. B. zwischen Starzel und Vehl oder Fils und Lone, ermöglichen bequeme Durchgänge durch das Hochland der Alb.

Die kuppige Karstlandschaft im Norden des Landkreises stellt eine alte Landoberfläche dar. Ihr folgt südlich der Geländestufe, die das Burdigalkliff, eine ehemalige Steilküste, bildet, das im Tertiär vom Meer überflutete Gebiet der Flächenalb. Reste jener tertiären Ablagerungen sind hier im "Tautschbuch" erhalten. Als Naturraumgrenze verläuft diese alte Klifflinie innerhalb des Landkreises ungefähr von nördlich Willfingen über Ehestetten, Buttenhausen, Apfelstetten, Magolsheim bis südlich Sontheim.

Im großen gesehen besteht der Hauptanteil der nördlich davon gelegenen mittleren Kuppenalb aus ungeschichteten Massenkalken und Dolomiten. Sie dringen teilweise bis an den Nordrand vor und sind auch in den donauseitigen Tälern angeschnitten. Neben den zahlreichen Trockentälern haben sie Karstwannen, Dolinenfelder oder Höhlen entstehen lassen. Dort, wo Mergel und tonreiche Plattenkalke des obersten Weißjura (Zettaschichten) die verkarsteten Massenkalke überdecken oder in Hohlformen, sogenannten "Schüsseln", eingelagert sind, wird die Wasserarmut der Hochfläche gemildert. Die größte dieser Zetta-Schüsseln, die um Münsingen und Gächingen, liegt in einem tektonischen Tiefengebiet. Hier wurden Zementmergel und Ulmensschiefer ausgeräumt. Westlich und südlich der Münsinger Mulde zeigt sich die Kuppenlandschaft am schönsten ausgeprägt. Besonders groß dagegen sind die Kuppen in der Gegend um Laichingen. Sie erreichen Höhen von über 800 m. Zwischen ihnen liegen die trockenen Muldentäler 60 bis 80 m tiefer. Örtliche Wasserspeicher bilden die vielen tuffgefüllten maarartigen vulkanischen Trichter bei Dottingen, Auingen, Apfelstetten, Böttingen, Magolsheim, Feldstetten, Laichingen, Zainingen, Böhringen, Wittlingen, Ufingen usw., die zum Uracher Vulkangebiet gehören.

Mit der ungefähr 50 m hohen Stufe des Burdigalkliffs endet die Kuppenalb im Süden. Die sich anschließende Flächenalb ist weitgehend ihrer tertiären Meeresablagerungen entkleidet, so daß die alte Strandebene wieder an der Oberfläche liegt. Den Gesteinsuntergrund bilden gleichfalls die tief verkarsteten Massenkalke. Donauwärts werden sie zunehmend von weniger durchlässigen Zettaschichten überdeckt. Die Höhen der flachen Kuppen und Rücken, die von den Kerbtälern der oberen Donauzuflüsse zerschnitten sind, fallen nach Südosten hin von 790 m auf 720 m. Lediglich im südlichen Teil der Flächenalb blieben tertiäre Molasseschichten aus mürben Kalken, Mergeln und feinen Sanden, deren Gesamtmächtigkeit bis zu 150 m beträgt, vor der Abtragung verschont. Sie wurden zu Hügelländern umgeformt, wie innerhalb des Landkreises der Süßwasserermo-

lasserrücken des "Tautschbuchs" (734 m). In ihm hat sich die Zwiefaltener Aach bis zu 200 m tief eingeschnitten und dadurch den Bezirk um den Emerberg abgetrennt.

Aus dem Kreisgebiet fließen der Donau (515 bis 513 m) neben der Zwiefaltener Aach mit dem Tobelbach die große Lauter und die Schmiech zu. Das tief eingeschnittene obere Tal der Aach, die aus der Wimsener Höhle hervorbricht, läßt sich in seinen Auszweigungen bis Ödenwaldstetten verfolgen. An sie ist ein ganzes Trockentalsystem geknüpft. Bei Kloster Offenhäuser (665 m) liegt der Quelltopf der großen Lauter. In unzähligen Bogen schneidet sich der Fluß auf seinem Weg nach Süden bis zu 130 m tief in die Felsen ein. Unterhalb von Oberwilzingen (551 m) verläßt die Lauter den Landkreis. Bis in die Nähe von Münsingen erstrecken sich die letzten Ausläufer des Schmiechtals. Durch langgestreckte Trockentalzüge steht das östliche Kreisgebiet mit dem Einzugsgebiet der Blau in Verbindung. Dagegen entspringt als einziger Neckarzufluß im nördlichen Landkreis die Uracher Erms bei Seeburg (618 m) in einem kleinen Tal, das sich rückwärts auf der Alb als Trockental fortsetzt und verzweigt. Die Gipfelhöhen von Dottingen bis Münsingen (Buchhalde bei Dottingen 870 m, Gänsewag bei Auingen 861 m, Heroldstätt bei Ennabeuren 848 m) sind somit ein Teil der großen europäischen Wasserscheide zwischen Rhein und Donau.

Die Temperaturen auf der mittleren Kuppenalb entsprechen ihrer Höhenlage. Von der Traufseite her nehmen die Niederschläge zur Donau hin rasch ab. Bei der mittleren Flächenalb hingegen bewirken die geringeren Niederschläge und die weniger großen Höhen im Schatten der Kuppenalb eine mehr kontinentale Begünstigung des Klimas.

Naturraum Höhenlage	Mittlere Temperaturen		Mittlere Jahresniederschläge	Frühlingseinzug (mittl. Beginn der Apfelblüte), Höhenlage
	Januar	Juli		
Mittlere Kuppenalb (Hochfläche)				
Täler 700 m	-3,0°	14,5°	1100 mm (Norden) bis 770 mm (Süden)	unter 700 m
Höhen 800 m	-2,0°	15,0°		10. bis 23. 5.
Mittlere Flächenalb				
Täler 600 m	-2,5°	16,0°		unter 650 m 15. bis 18. 5.
Hänge 700 m	-1,5°	16,0°	700 bis 800 mm	650 bis 700 m 18. bis 24. 5.

Unter Landschaftsschutz stehen im Landkreis Münsingen 135 Objekte, hauptsächlich Weidelandschaften, Felspartien und Trockentäler der Schwäbischen Alb. Unter Denkmalschutz stehen 324 Objekte.

Verkehrslage

Der Landkreis Münsingen liegt verhältnismäßig weit ab von den großen Wirtschafts- und Verkehrszentren, jedoch nicht völlig außerhalb der Ausstrahlungsbereiche. Den zentralen Teil des Landkreises berühren, einem Inselgebiet vergleichbar, zwei die Schwäbische Alb von Nordwesten nach Südosten überquerende Bundesstraßen. Die östliche Bundesstraße 28 verbindet die Wirtschaftszentren Ulm und Reutlingen und schließt zusammen mit der weiter östlich auf dem Albrücken verlaufenden Autobahn Frankfurt-Stuttgart-Ulm-München den östlich und nördlich des Truppenübungsplatzes gelegenen Teil des Landkreises an das Fernverkehrsnetz an. Die Bundesstraße 312 im Westen führt von Reutlingen über Riedlingen, wo die Bundesstraße 311 Ulm-Tuttlingen als südliche Hauptverkehrsstraße erreicht wird, nach Biberach an der Riß und Memmingen; sie erschließt die westliche Randzone des Landkreises von Bernloch bis Zwiefalten, hat aber für den Verkehr eine geringere Bedeutung als die Bundesstraße 28. Mitten durch den Kreis zieht die Bundesstraße 465, die sich in Urach von der Bundesstraße 28 abgabelt und über Münsingen die Bundesstraße 311 bei Ehingen (Donau) erreicht. Als weiterhin ausgebaut Nord-Süd-Verbindung wurde sie vom Verkehr, besonders auch als Ausweichstrecke für Spitzenbelastungen, gut angenommen. Eine durchgehende Ost-West-Verbindung auf dem Rücken der Alb fehlt. Die vorhandenen Querverbindungen durch Landes- und Kreisstraßen dienen hauptsächlich dem Nahverkehr. Insgesamt gibt es im Landkreis Münsingen 77,0 km Bundesstraßen, 197,9 km Landesstraßen und 141,3 km Kreisstraßen.

An das Schienennetz ist der Landkreis Münsingen durch die Eisenbahnlinie Reutlingen-Münsingen-Schelklingen und die Stichbahn Amstetten-Laichingen angeschlossen. Der Landkreis hat damit zwar Verbindungen zu den Hauptbahnen Stuttgart-Plochingen-Tübingen bzw. Ulm sowie Ulm-Tutlingen; die allseits bekannten Schwierigkeiten durch die Überwindung des Alaufstiegs mit Hilfe einer Zahnradbahn belasteten aber von Anfang an den Verkehrswert der erstgenannten Verbindung. So ergaben sich zu der an sich schon schwierigen Verkehrslage hin vor allem Standortnachteile durch den Ausfall der Strecke Reutlingen-Münsingen für den Schwergütertransport, durch den damit erforderlichen kosten- und zeitaufwendigen Umweg über Schelklingen-Ulm und durch die demgemäß ungenügende Verbindung zum württembergischen Unterland. Dazu kommt, daß nur acht der 58 kreisangehörigen Gemeinden an einer Bahnlinie liegen. Die Eisenbahnferne fast aller Gemeinden wird allerdings seit geraumer Zeit durch Omnibuslinien gemildert. Die Standortnachteile für industrielle Ansiedlungen sind damit allerdings hinsichtlich des Gütertransports nicht beseitigt, die notwendige Güterbeförderung durch Lastkraftwagen belastet weiterhin das Straßennetz. Die zeitweilig vorgesehene Stilllegung der Bahnlinie scheint abgewendet zu sein.

Siedlung

Der Landkreis Münsingen hatte am 30. Juni 1965 eine Wohnbevölkerung von 41 463 Personen. Der Bevölkerungszahl nach ist Münsingen der kleinste Landkreis im Regierungsbezirk Südwestfalen-Hohenzollern und der zweitkleinste Landkreis im Land Baden-Württemberg, und zwar nach dem Landkreis Künzelsau mit 32 436 Einwohnern. Außer diesen beiden Kreisen weisen in Baden-Württemberg nur die Landkreise Mergentheim, Horb, Hochschwarzwald, Öhringen und Ebingen jeweils weniger als 50 000 Einwohner auf.

Das Gebiet des Landkreises Münsingen umfaßt eine Fläche von 700 qkm. Während die Bevölkerungsdichte des Landes Baden-Württemberg 234 und die des Regierungsbezirks Südwestfalen-Hohenzollern 151 Einwohner je qkm beträgt, wohnen im Gebiet des Landkreises Münsingen auf 1 qkm durchschnittlich nur 59 Menschen. Damit verzeichnet Münsingen die niedrigste Bevölkerungsdichte aller baden-württembergischen Landkreise. Von den benachbarten Landkreisen sind Reutlingen (394), Nürtingen (382) und Göppingen (349) wesentlich dichter besiedelt, dagegen liegt die Bevölkerungsdichte der Landkreise Ulm (105), Saulgau (94), Ebingen (93) und Sigmaringen (73) ebenso wie die von Münsingen deutlich unter dem Landesdurchschnitt.

Die verhältnismäßig dünne Besiedlung des Landkreises Münsingen erklärt sich weitgehend aus der Lage auf der Schwäbischen Alb und den damit verbundenen geographischen Gegebenheiten, vor allem aus der Höhenlage des Kreisgebietes; unter 600 Metern (über Normal-Null) liegen nur die Gemeinden Anhausen, Hütten, Indelhausen, Seeburg und Zwielfalten. Im Landkreis, der insgesamt 58 Gemeinden und ein gemeindefreies Gebiet (Gutsbezirk Münsingen) zählt, bilden die Städte Laichingen und Münsingen mit 5093 bzw. 3965 Einwohnern die einzigen größeren Siedlungen mit über 3000 Einwohnern. Der Einwohnerzahl nach folgen die Gemeinde Zwielfalten (2432) sowie - in der Größe zwischen 1000 und 2000 Einwohnern - die sieben Gemeinden Auingen, Westerheim, Böhringen, Hayingen, Zainingen, Gomadingen und Mehrstetten. Alle übrigen 48 Gemeinden und auch der Gutsbezirk Münsingen weisen jeweils weniger als 1000 Einwohner auf, darunter 33 Gemeinden und der Gutsbezirk weniger als 500. Die Zahl der benannten Wohnplätze im Landkreis Münsingen beträgt 124; die meisten Wohnplätze finden sich auf dem Gebiet der Gemeinden Wittlingen (8), Münsingen (7) und Dapfen (6).

Wohnbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen am 30. Juni 1965

Größenklasse (von ... bis unter ... Einwohner)	Zahl der Gemeinden	Wohnbevölkerung
100 - 200	9	1 472
200 - 300	6	1 503
300 - 400	13 ¹⁾	4 587
400 - 500	6	2 772
500 - 1 000	15	10 723
1 000 - 2 000	7	8 916
2 000 - 3 000	1	2 432
3 000 - 4 000	1	3 965
5 000 - 10 000	1	5 093
Insgesamt	59 ¹⁾	41 463

¹⁾ Einschließlich Gutsbezirk Münsingen.

Bevölkerung

Innerhalb der letzten 100 Jahre hat sich die Zahl der im Gebiet des heutigen Landkreises Münsingen lebenden Bevölkerung um knapp 30% erhöht. Abgesehen vom Landkreis Künzelsau, dessen Bevölkerungszuwachs im gleichen Zeitraum 25% ausmachte, verzeichnete Münsingen damit zusammen mit Horb, Öhringen, Crailsheim und Mergentheim die niedrigste Zuwachsrate von allen Landkreisen Baden-Württembergs.

Im Jahr 1871 lebten im heutigen Kreisgebiet 32 049 Menschen, Mitte 1965 waren es 41 463, das sind 9414 oder 29,3% mehr als damals. Hierzu muß allerdings ergänzend bemerkt werden, daß die erwähnte Bevölkerungszunahme fast ausschließlich in der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg eingetreten ist. Unmittelbar vorher - im Jahr 1939 - betrug nämlich die Wohnbevölkerungszahl des Landkreises Münsingen 33 452, von denen aber nur 32 239 zur Ständigen Bevölkerung (ohne Soldaten usw.) gehörten. Die letztgenannte Zahl liegt um knapp 200 über der Bevölkerungszahl des Jahres 1871.

Die Ergebnisse der früher in fünfjährigen Abständen durchgeführten Volkszählungen zeigen, daß der Bevölkerungsstand des Landkreises zwischen 1871 und 1939 gewissen Schwankungen unterlag, dabei aber niemals unter 32 000 absank und umgekehrt nie über 33 600 hinausging. Die Bevölkerungsentwicklung während dieser 70 Jahre war nämlich dadurch gekennzeichnet, daß Jahr für Jahr Bevölkerungsverluste - in unterschiedlichem Umfang je nach der wirtschaftlichen Lage - durch Abwanderung aus dem Kreisgebiet eintraten. Diese wurden aber durch die gleichzeitigen Geburtenüberschüsse immer wieder ungefähr ausgeglichen, so daß sich per Saldo keine nennenswerten Veränderungen des Bevölkerungsstandes ergaben. Im Gegensatz dazu wird die Bevölkerungsentwicklung seit 1939 bzw. seit Beendigung des zweiten Weltkrieges dadurch bestimmt, daß der Landkreis Münsingen in den meisten Jahren Wanderungsgewinne aufzuweisen hat, die zusammen mit den laufend erzielten Geburtenüberschüssen eine verhältnismäßig stetige Bevölkerungszunahme bewirken.

Im Jahr 1950 hatte der Landkreis Münsingen 37 091 Einwohner; also rund 3600 oder 11% mehr als vor dem zweiten Weltkrieg bzw. fast 5000 mehr, wenn man die 1939 ermittelte Zahl der Ständigen Bevölkerung zugrundelegt. Unter der Kreisbevölkerung befanden sich zu diesem Zeitpunkt 4889 Vertriebene und Flüchtlinge, die dort Aufnahme gefunden hatten. Die vorhandenen und die im Zuge der wirtschaftlichen Entwicklung neu geschaffenen Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten reichten allerdings nicht aus, um allen in den Kreis eingeströmten Menschen eine dauernde Bleibe zu bieten, so daß sich ein Teil von ihnen in den folgenden Jahren zur Abwanderung entschloß. Wie die Bevölkerungsbilanz (Tabelle 1) zeigt, hörten die Wanderungsverluste für den Landkreis aber 1955 auf. Seither konnte der Kreis in jedem Jahr mit Ausnahme von 1957 einen Wanderungsgewinn verbuchen; ab 1962 betrug dieser jährlich fast 300 Personen.

Bei der Volkszählung am 6. Juni 1961 stellte sich die Bevölkerung des Landkreises auf 38 809 Personen. Darunter waren 4662 Vertriebene und Sowjetzonenflüchtlinge (mit Ausweis) sowie 642 Zugewanderte aus der sowjetischen Besatzungszone (ohne Ausweis). Seit der Volkszählung 1961 hat die Wohnbevölkerung des Landkreises Münsingen bis zum 30. Juni 1965, also in einem Zeitraum von vier Jahren, um 2654 Personen oder 6,8% auf 41 463 Personen zugenommen. In einigen Kreisgemeinden wurde die durchschnittliche Zuwachsrate von 6,8% beträchtlich überschritten, so vor allem in der Stadt Hayingen (27,4%) und in Auingen (25,6%). Zwischen 11% und 14% betrug der Zuwachs in Buttenhausen, Münsingen, Gomadingen und Apfelstetten, zwischen 8% und 10% in Westerheim, Oberstetten, Zwielfalten, Laichingen, Sontheim, Sirchingen, Gauingen und Kohlstetten. Umgekehrt sind aber seit der Volkszählung 1961 in 18 Kreisgemeinden Bevölkerungsabnahmen zu verzeichnen, und zwar besonders in Anhausen (-10,2%), Sondernbuch (-7,4%), Hunderingen (-6,1%), Wilsingen (-5,3%) und Aichelau (-5,1%). Die Bevölkerungsabnahme betraf mit Ausnahme von Wittlingen, das rund 700 Einwohner zählt, nur Gemeinden mit jeweils unter 500 Einwohnern.

Die Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre wurde im Landkreis Münsingen durch den Zuzug ausländischer Arbeitskräfte nur verhältnismäßig schwach beeinflusst; immerhin ist die Zahl der im Landkreis registrierten Ausländer von 314 zu Beginn des Jahres 1961 auf 631 zu Beginn des Jahres 1965 gestiegen.

Das natürliche, durch Geburt und Tod bestimmte Bevölkerungswachstum war während der Nachkriegsjahre im Landkreis Münsingen etwas stärker als im Durchschnitt des Landes

Baden-Württemberg und des Regierungsbezirks Südwestfalen-Hohenzollern. Ausschlaggebend dafür war, daß der Kreis alle Jahre hindurch eine verhältnismäßig hohe Geburtenziffer aufzuweisen hatte (Tabelle 7). Die Sterbeziffer der Kreisbevölkerung stellte sich dagegen nicht so günstig, denn sie lag durchweg über dem Landes- bzw. Regierungsbezirkdurchschnitt. Das gilt allerdings nicht hinsichtlich der Säuglingssterblichkeit, bei deren Bekämpfung im Kreis gute Erfolge erzielt werden konnten. Im Jahr 1950 starben von 1000 Lebendgeborenen im Regierungsbezirk Südwestfalen-Hohenzollern 56 und im Land Baden-Württemberg 51 Kinder vor Vollendung des ersten Lebensjahres, im Landkreis Münsingen dagegen nur 49. Bis 1960 konnte die Sterbequote im Regierungsbezirk auf 31 und im Land auf 30 Kinder (von 1000 Lebendgeborenen) heruntergedrückt werden, im Landkreis Münsingen aber sogar auf 25 (Tabelle 8).

Nach den Ergebnissen der Volkszählung 1961 hat die Bevölkerung des Landkreises Münsingen folgende Altersstruktur: Der Anteil der im sogenannten erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren stehenden Menschen beträgt 62,8% und liegt damit nicht unerheblich unter dem Durchschnitt des Regierungsbezirks (65,8%) und des Landes (67,1%). Umgekehrt ist der Anteil der älteren Menschen von 65 und mehr Jahren im Kreis mit 11,3% etwas höher als im Regierungsbezirk und Land (je 10,1%). Der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis zu 15 Jahren übertrifft im Kreis mit 25,8% deutlich den entsprechenden Durchschnitt des Regierungsbezirks und des Landes mit 24,0% bzw. 22,6% (Tabelle 4).

Bei der Volkszählung 1961 bezeichneten sich von den 38 809 Einwohnern des Landkreises Münsingen 26 085 oder 67,2% als Angehörige der evangelischen Landeskirche oder evangelischer Freikirchen und 11 858 oder 30,6% als Angehörige der römisch-katholischen Kirche. Die übrigen 866 Einwohner (2,2%) gehörten einer anderen oder keiner Religions- bzw. Glaubensgemeinschaft an (Tabelle 2). In 33 Gemeinden und im Gutsbezirk Münsingen bestand eine evangelische Mehrheit; davon hatten zwei Gemeinden (Sirchingen und Steingeborn) unter ihren Einwohnern überhaupt keinen Angehörigen der katholischen Kirche. In den übrigen 25 Gemeinden war die Bevölkerung überwiegend katholisch; mit Ausnahme von Westerheim liegen alle diese Gemeinden im südlichen Teil des Kreisgebietes.

Privathaushalte

Die Zahl der Privathaushalte, die immer nur anlässlich von Volkszählungen festgestellt wird, belief sich im Landkreis Münsingen am 6. Juni 1961 auf 11 068. Dies bedeutet gegenüber 1950 eine Zunahme um 629 Haushalte oder 6,0%. Im Vergleich hierzu hat sich die Wohnbevölkerungszahl im gleichen Zeitraum nur um 4,6% erhöht. In dieser unterschiedlichen Entwicklung kommt ein Rückgang der durchschnittlichen Haushaltsgröße zum Ausdruck, die sich im Jahr 1950 noch auf 3,43 Personen je Haushalt bezifferte, im Jahr 1961 jedoch auf 3,36 zurückgegangen war. Demgegenüber ist die durchschnittliche Haushaltsgröße im Regierungsbezirk Südwestfalen-Hohenzollern mit 3,02 und im Land mit 2,87 Personen je Haushalt erheblich kleiner.

Der Rückgang der durchschnittlichen Haushaltsgröße zwischen 1950 und 1961 ist besonders darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Kleinhaushalte mit einer bzw. zwei Personen überdurchschnittlich stark, nämlich um 17,6% bzw. um 12,8%, zugenommen hat. Die Zahl der Haushalte mit fünf und mehr Personen erhöhte sich nur um 7% und die der Vierpersonenhaushalte lediglich um 0,9%. Rückläufig war die Zahl der Dreipersonenhaushalte, von denen 3,9% weniger gezählt wurden als im Jahr 1950.

Trotz der stark ausgeprägten Tendenz zum kleiner werden der Haushalte kommt den Haushalten mit fünf und mehr Personen bei einem Anteil von 24,4% wie schon im Jahr 1950 die größte Bedeutung zu. An zweiter Stelle stehen die Zweipersonenhaushalte mit 22,6%; 1950 war diese Stelle noch von den Dreipersonenhaushalten eingenommen worden. Es folgen entsprechend ihrer Bedeutung die Dreipersonenhaushalte mit 20,0%, die Vierpersonenhaushalte mit 18,5% und die Einpersonenhaushalte mit einem Anteil von 14,4% (Tabelle 3).

Der überwiegende Lebensunterhalt der Wohnbevölkerung

Von der gesamten Wohnbevölkerung bestritten am 6. Juni 1961 20 075 Personen (51,7%) ihren Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit, neun aus Arbeitslosengeld, 5014 (12,9%) lebten von Rente, Pension und dergl., und 13 711 (35,3%) bezo-

gen ihren Lebensunterhalt durch Angehörige (Eltern, Ehemann, Sohn u. ä.). Der letztgenannte Anteil liegt unter dem Landesdurchschnitt von 39,5% und auch unter dem Durchschnitt des Regierungsbezirks Südwestfalen-Hohenzollern von 38,8%. Dieser Sachverhalt ist auf den hohen Anteil des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft zurückzuführen, in dem die Ehefrauen im allgemeinen als Mithelfende Familienangehörige und damit auch als Erwerbspersonen zählen, die überwiegend von Erwerbstätigkeit leben.

55,2% der Wohnbevölkerung waren Erwerbspersonen, die einem wenn auch noch so geringen Erwerb nachgingen. 2,9% dieser Erwerbspersonen bezogen ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente und dergl., und 3,4% - hauptsächlich Lehrlinge und im Betrieb des Ehemannes mithelfende Ehefrauen - lebten trotz ihrer Erwerbstätigkeit überwiegend von ihren Angehörigen. Von den Nichterwerbspersonen, die 44,8% der Wohnbevölkerung umfaßten, bezogen 25,3% ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente und dergl., 74,7% lebten als Angehörige überwiegend vom Einkommen ihrer Eltern, Ehemänner usw..

Werden die Personen, die ihren Lebensunterhalt von Angehörigen erhielten, der Unterhaltsquelle ihres Ernährers zugeordnet, dann lebten im Landkreis Münsingen 28,8% der Wohnbevölkerung aus Land- und Forstwirtschaft, 37,4% vom Produzierenden Gewerbe, 5,7% von Handel und Verkehr, 11,0% aus Sonstigen Wirtschaftsbereichen (Dienstleistungen) und 15,4% von Rente und dergl. (Tabelle 5).

Erwerbstätigkeit und soziale Gliederung

Am 6. Juni 1961 wurden im Landkreis Münsingen 21 031 Erwerbspersonen (ohne Soldaten) gezählt. Im Vergleich zum Jahr 1950 bedeutet dies einen Zuwachs an Erwerbspersonen um 2,3%, der durch die Zunahme der Wohnbevölkerungszahl bedingt ist. Wie im ganzen Land, so wirkten sich auch im Landkreis Münsingen die Rationalisierungsmaßnahmen auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Produktion in einem Rückgang der Zahl der im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft tätigen Erwerbspersonen von 11 593 im Jahr 1950 um 26,4% auf 8537 im Jahr 1961 aus. Der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Erwerbspersonen ging von 56,4% im Jahr 1950 auf 40,6% im Jahr 1961 zurück. Der wirtschaftliche Aufschwung in den Jahren zwischen 1950 und 1961 trug mit dazu bei, daß die Zahl der im Produzierenden Gewerbe tätigen Erwerbspersonen von 6274 um 39,5% auf 8751 zugenommen hat. Der Anteil der in diesem Wirtschaftsbereich Beschäftigten belief sich 1961 auf 41,6%, nachdem er 1950 nur 30,5% betragen hatte. Im Zusammenhang mit der Ausweitung des Produzierenden Gewerbes nahmen auch die Wirtschaftsbereiche Handel und Verkehr sowie die Dienstleistungen an Bedeutung zu. Die Zahl der Erwerbspersonen dieser Wirtschaftsbereiche belief sich 1950 noch auf 2698 Personen. Sie erhöhte sich bis 1961 um 38,7% auf 3743.

Von den Erwerbspersonen (ohne Soldaten) waren am 6. Juni 1961 4333 (20,6%) als Selbständige tätig. 5724 (27,2%) halfen im Familienbetrieb mit. Die Selbständigen waren zu 67,6% und die Mithelfenden Familienangehörigen zu 90,8% in der Land- und Forstwirtschaft tätig. Von den 10 974 Abhängigen hingegen, die 52,2% der Erwerbspersonen umfassen, gingen lediglich 412 (3,8%) einem Erwerb im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft nach. Unter den Abhängigen wurden 587 Beamte, 1786 Angestellte, 8023 Arbeiter und 578 Lehrlinge gezählt.

Gegenüber 1950 bedeutet dies im Zusammenhang mit der Abnahme in der Landwirtschaft einen Rückgang an Selbständigen um 15,7% und an Mithelfenden Familienangehörigen um 23,3%. Die Zahl der Beamten hat in dieser Zeit um 36,8%, die der Angestellten einschließlich der Lehrlinge um 81,3% und die der Arbeiter einschließlich der Lehrlinge um 30,5% zugenommen (Tabelle 6).

Pendelwanderung

Im Landkreis Münsingen wohnten am 6. Juni 1961 21 031 Erwerbspersonen. Von ihnen gingen täglich 4731 (22,5%) außerhalb ihrer Wohngemeinde zur Arbeit. Diese Quote liegt unter dem Landesdurchschnitt von 25%. 2018 (42,7%) dieser Pendler arbeiteten in einer anderen Gemeinde des Landkreises, 1937 (40,9%) führen in den Landkreis Reutlingen, 255 (5,4%) in den Landkreis Nürtingen, 132 (2,8%) in den Landkreis Ebingen, 87 (1,8%) in den Landkreis Esslingen, 76 (1,6%) in den Landkreis Ulm, 73 (1,5%) in den Landkreis Ulm und 53 (1,1%) in den Landkreis Göppingen.

Einpendler wurden im Landkreis Münsingen 2482 gezählt. Außer den 2018 Pendlern (81,3%), die aus Gemeinden des Landkreises selbst kamen, wohnten 281 (11,3%) im Landkreis Ulm, 65 (2,6%) im Landkreis Reutlingen und 24 (1,0%) im Landkreis Göppingen.

Im Landkreis Münsingen sind die Pendlerströme im allgemeinen nur schwach ausgeprägt. Ausgesprochene Pendlerlinien lassen sich nicht erkennen, außer daß sich gewisse konzentrische Bewegungen in Richtung auf die Städte Münsingen und Laichingen abzeichnen.

Werden die Auspendler von den im Landkreis wohnenden Erwerbspersonen abgesetzt und die Einpendler hinzugezählt, so ergibt sich für Juni 1961, daß damals 18 782 Erwerbspersonen im Landkreis gearbeitet haben. Die genannte Zahl ist um 10,7% kleiner als die Zahl der damals im Landkreis wohnhaften Erwerbspersonen. Die Erwerbspersonen, die seinerzeit im Landkreis gearbeitet haben, weisen insgesamt eine andere strukturelle Zusammensetzung auf als die Erwerbspersonen, die im Landkreis wohnten. So waren 45,4% dieser am Ort arbeitenden Erwerbspersonen in der Land- und Forstwirtschaft, 35,8% im Produzierenden Gewerbe, 6,4% im Handel und Verkehr und 12,4% in Sonstigen Wirtschaftsbereichen (Dienstleistungen) tätig.

Die Gemeinden mit den größten Pendlerzahlen sind in der beifolgenden Tabelle zusammengestellt. Sie umfassen 54,7% aller Aus- und 71,6% aller Einpendler des Landkreises. Die zentralen Orte des Landkreises lassen sich besonders am Einpendlerüberschuß erkennen. Dieser ist mit 732 Erwerbspersonen in der Stadt Münsingen sowohl absolut als auch relativ (46,0% der Erwerbspersonen) am größten. Ein weiterer typischer Arbeitsort mit mehr Ein- als Auspendlern ist die Stadt Laichingen. In Buttenhausen, Hayingen, Huldstetten, Mehrstetten, Tigerfeld und Zwiefalten ist der Pendlersaldo weitgehend ausgeglichen. Alle übrigen Gemeinden des Landkreises können als Wohngemeinden angesprochen werden, in denen weniger Erwerbspersonen arbeiteten als dort ihren Wohnsitz hatten.

Seit 1950 hat die tägliche Fahrt zwischen Wohn- und Arbeitsort erheblich an Bedeutung gewonnen. So hat sich bei einer Zunahme der Erwerbspersonen um 2,3% und bei einer Abnahme der am Ort arbeitenden Bevölkerung um 1,2% die Zahl der Auspendler um 75,7% und die der Einpendler um 117,5% erhöht.

Um täglich an ihren Arbeitsort gelangen zu können, benutzen 6,2% der Pendler die Eisenbahn, 44,1% den Omnibus, 28,2% einen Personenkraftwagen, 12,2% ein Motorrad und 5,2% ein Fahrrad.

Erwerbspersonen, Berufspendler, Erwerbspersonen am Arbeitsort am 6. Juni 1961

Kreis Gemeinde	Erwerbspersonen	Berufspendler				Erwerbspersonen am Arbeitsort	
		Auspendler		Einpendler		Anzahl	%
		Anzahl	% von Sp. 1	Anzahl	% von Sp. 6		
1	2	3	4	5	6	7	
I. Landkreis Münsingen	21 031	4 731	22,5	2 482	13,2	18 782	89,3
Ausgewählte Gemeinden							
Auingen	755	320	42,4	81	15,7	516	68,3
Böhringen	725	193	26,6	28	5,0	560	77,2
Böttlingen	334	143	42,8	9	4,5	200	59,9
Donnstetten	540	168	31,1	7	1,8	379	70,2
Dottingen	355	136	38,3	9	3,9	228	64,2
Ennabeuren	483	192	39,8	6	2,0	297	61,5
Feldstetten	501	112	22,4	11	2,8	400	79,8
Gomadingen	451	160	35,5	27	8,5	318	70,5
Hengen	288	119	41,3	2	1,2	171	59,4
Laichingen, Stadt	2 561	88	3,4	651	20,8	3 124	122,0
Münsingen, Stadt	1 590	181	11,4	913	39,3	2 322	146,0
Upfingen	361	154	42,7	8	3,7	215	59,6
Westerheim	931	186	20,0	13	1,7	758	81,4
Wittlingen	405	216	53,3	3	1,6	192	47,4
Zainingen	642	221	34,4	10	2,3	431	67,1

Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt im Landkreis Münsingen war in den letzten Jahren keinen besonders auffälligen Schwankungen unterworfen. Einer stetigen Zunahme der Zahl der Beschäftigten stand gleichermaßen eine Abnahme der Zahl der Arbeitslosen gegenüber. Die jahreszeitlich bedingten Schwankungen im jeweiligen Bestand hielten sich allgemein in den üblichen Grenzen.

Nach den vom Arbeitsamt Reutlingen für die Dienststelle Münsingen abgegebenen Vierteljahresmeldungen hat sich die

Zahl der Beschäftigten in den Jahren 1952 bis 1963 im Durchschnitt um rund 37% erhöht. Der anhaltende und zunehmende Kräftebedarf führte zu einem Anstieg der Beschäftigtenzahl von 6444 Ende Dezember 1952 (niedrigster Stand) auf 9031 Ende Juni 1963 (vorläufiger Höchststand). In diesen Zahlen (siehe Tabelle 25) nicht enthalten sind die Meldungen für die Gemeinden Böhringen, Donnstetten, Gächingen, Hengen, Lonsingen, Seeburg, Sürchingen, Upfingen, Wittlingen und Zainingen, die zur Arbeitsamtsdienststelle Urach gehören; unberücksichtigt blieb auch die zum Hauptamt Reutlingen zählende Gemeinde Kohlstetten. Für die beachtliche Erhöhung der Beschäftigtenzahl war vor allem der Ausbau bereits bestehender nichtlandwirtschaftlicher Arbeitsstätten maßgebend.

Die Knappheit an Arbeitskräften sowie der allgemeine Bedarfsdruck haben im Landkreis Münsingen schon seit Jahren zur Ausschöpfung des Arbeitsmarktes geführt. Bei den wenigen Fällen von Arbeitslosigkeit handelt es sich beinahe ausnahmslos um Personen, die tatsächlich nicht mehr oder nur noch unter gewissen Voraussetzungen in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden können. Der Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtzahl von Beschäftigten und Arbeitslosen, der Ende Dezember 1952 mit 7,2% noch verhältnismäßig hoch lag, schwankt seit 1959 nur noch um 0,3%. Grund für den auffallend starken Rückgang der Winterarbeitslosigkeit ist die sogenannte Schlechtwettergeldregelung nach der Bauarbeitern im Falle einer durch Witterungsunbill verursachten Arbeitslosigkeit anstelle der Arbeitslosenunterstützung ein Schlechtwettergeld bezahlt wird. Für die übrigen Stichtage bemessen sich die Arbeitslosenquoten noch niedriger; besonders in den Sommermonaten besteht praktisch keine Arbeitslosigkeit mehr.

Es darf unterstellt werden, daß die Entwicklung in den vor genannten elf Gemeinden in gleicher Weise verlief und somit der Aussagewert für den Landkreis Münsingen im ganzen gesehen durch die Betrachtung des Teilbezirkes nicht geschmälert wird.

Gesundheitswesen

Im Landkreis Münsingen waren Anfang 1965 beim Gesundheitsamt 33 berufsausübende Ärzte, darunter fünf Frauen, gemeldet; von ihnen übten 14 Ärzte als praktische Ärzte und drei als Fachärzte eine eigene Praxis aus. Als hauptamtliche Krankenhausärzte waren 13 Ärzte und als Belegärzte sechs Ärzte tätig. Im öffentlichen Gesundheitsdienst stand ein Arzt. Ferner hatten sich 13 Zahnärzte, darunter eine Frau, sowie ein Heilpraktiker, niedergelassen. Auf Gemeindegewesternstationen arbeiteten 21 Krankenschwestern. Zwei Krankenpfleger und 23 Krankenschwestern taten ihren Dienst in den drei Krankenhäusern des Landkreises; in der Geisteskrankenpflege waren außerdem 38 Krankenpfleger und 15 Krankenschwestern eingesetzt. Im Landkreis übten fünf Fürsorgerinnen und 16 Hebammen ihren Beruf aus. Die Bevölkerung wurde von sechs Apotheken mit acht approbierten Apothekern, darunter vier Frauen, mit Arzneimitteln versorgt. Demnach kommt ein Arzt oder Facharzt in freier Praxis auf 2418 Einwohner, ein Zahnarzt auf 3162 Einwohner und eine Apotheke auf 6851 Einwohner. Beim Vergleich mit den durchschnittlichen Dichtezahlen im ganzen Land (ein frei praktizierender Arzt oder Facharzt auf 1138 Einwohner, ein Zahnarzt auf 1709 Einwohner und eine Apotheke auf 5856 Einwohner) ist zu berücksichtigen, daß die Bevölkerung des Landkreises auch ärztliche Hilfe, zahnärztliche Behandlung und Arzneimittelversorgung in benachbarten Städten, wie Reutlingen oder Ulm, in Anspruch nehmen kann. Für die Betreuung durch Gemeindegewesternstationen ergeben sich im Landkreis günstigere Werte als im Landesdurchschnitt. So betreut im Landkreis Münsingen eine Gemeindegewestern durchschnittlich 1957 Einwohner, im Land dagegen 2801 Einwohner.

Das Kreiskrankenhaus in Münsingen wird vom Landkreis Münsingen getragen. Es ist ein allgemeines Krankenhaus ohne abgegrenzte Fachabteilungen und verfügt über 90 Betten. Das Krankenhaus in Laichingen mit 47 Betten, ebenfalls ein allgemeines Krankenhaus ohne abgegrenzte Fachabteilungen, wird als freigemeinnütziges Krankenhaus vom Ortskrankenpflegeverein Laichingen e. V. unterhalten. Dieses Krankenhaus wird von sechs Belegärzten versorgt. Im Jahr 1964 wurden in diesen beiden Krankenhäusern für Akutkranke insgesamt 2338 Kranke stationär behandelt und einschließlich eines privaten Entbindungs- und Säuglingsheims in Offenhausen mit zehn Betten von 459 Müttern 470 Kinder geboren. Ende 1964 kamen im Landkreis Münsingen auf 10 000 Einwohner 35,8 Betten gegenüber 69,3 Betten im Landesdurchschnitt. Im Psychiatrischen Landeskrankenhaus in Zwiefalten, einem Sonderkrankenhaus, das mit 840 Betten ausgestattet ist, zählte man im Jahr 1964 insgesamt 1776 Kranke.

Fürsorge/ Sozialhilfe

Im Rahmen der offenen Fürsorge erhielten Ende des Rechnungsjahres 1952 im Landkreis Münsingen 390 Parteien mit insgesamt 596 Personen eine laufende Unterstützung aus öffentlichen Mitteln. 1953 erhöhte sich die Zahl der Parteien um rund 12% auf insgesamt 435 und die Zahl der Unterstützungsempfänger um rund 4% auf 621, in den folgenden Jahren verringerte sich jedoch der Personenkreis der Empfänger öffentlicher Fürsorge stetig. Ende des Kalenderjahres 1962 waren schließlich nur noch 188 Parteien oder insgesamt 254 Personen auf laufende (offene) Unterstützung durch das Kreissozialamt angewiesen, das sind im Vergleich zu 1952 202 Parteien (rund 52%) bzw. 342 Personen (rund 57%) weniger (Tabelle 26). Im Verlauf der Berichtsjahre 1952 bis 1962 verkleinerte sich die Durchschnittsgröße je unterstützter Partei von 1,53 auf 1,35 Personen; dies läßt den Schluß zu, daß im Landkreis Münsingen in der Hauptsache ältere und nicht mehr arbeitsfähige Menschen auf die öffentliche Fürsorge angewiesen waren, daß es dagegen den jüngeren und noch voll arbeitsfähigen Personen gelungen ist, sich angesichts der Wirtschaftshochkonjunktur wieder in den Arbeitsprozeß einzugliedern. Andererseits haben im Laufe der genannten Jahre auch einige der Unterstützten eine anderweitige ausreichende Versorgung - beispielsweise durch Lastenausgleich oder Kriegsopferfürsorge - erhalten.

Besonders deutlich wird die in den Jahren 1952 bis 1962 eingetretene Fürsorgeentlastung durch die Berechnung der sogenannten Fürsorgedichte, das heißt der Zahl der in offener Fürsorge laufend unterstützten Personen je 1000 Einwohner. Diese Fürsorgedichte verringerte sich im Landkreis Münsingen von 16,0 im Jahr 1952 auf 6,4 am Jahresende 1962. Im Vergleich zu den für das Land Baden-Württemberg errechneten Quoten von 17,6 (1952) und 8,3 (1962) war die Fürsorgedichte im Landkreis Münsingen jeweils niedriger. Die für den Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern ermittelte durchschnittliche Fürsorgedichte von 15,7 bzw. 7,7 übertraf der Landkreis Münsingen 1952 etwas, während er 1962 darunter blieb.

Der Aufwand der offenen Fürsorge hat sich im Gegensatz zu der rückläufigen Entwicklung im Bestand an Hilfeempfängern nicht im gleichen Maße verkleinert, sondern bezogen auf die jeweilige Zahl der Unterstützungsfälle sogar noch vergrößert. Die Ursache hierfür ist einerseits die wiederholte Anhebung der Fürsorgemindestrichtsätze, andererseits aber auch die nach Alter und Geschlecht sowie nach Leistungsanspruch wechselnde Zusammensetzung des Kreises an Fürsorgeempfängern. In Form einmaliger und laufender Unterstützungen sind im Rechnungsjahr 1952 durch das Kreissozialamt rund 366 000 DM verausgabt worden; 1962 belief sich der Gesamtaufwand der offenen Fürsorge auf rund 286 000 DM. Somit lagen die 1962 entstandenen Kosten nur um stark ein Fünftel unter denen des Vergleichsjahres. Auf Grund dieser Nachweisungen errechnet sich für den Landkreis Münsingen eine finanzielle Fürsorgebelastung von 9,83 DM je Einwohner im Jahr 1952 bzw. von 7,18 DM je Einwohner im Jahr 1962. Für den Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern ergeben sich Vergleichswerte von 7,48 DM bzw. 8,88 DM.

Das seit 1. Juni 1962 geltende Bundessozialhilfegesetz hat das alte Fürsorgerecht abgelöst. Es faßt das in einer Reihe von Gesetzen und sonstigen Rechtsvorschriften zersplitterte Fürsorgerecht zusammen und stellt es auf eine neue Grundlage. Nach neuem Recht ist der öffentlichen Hand eine differenzierte, den individuellen Verhältnissen der Antragsteller auf Sozialhilfe angemessene Hilfeleistung möglich. Grundsätzlich wird zwischen Hilfe zum Lebensunterhalt und Hilfe in besonderen Lebenslagen unterschieden.

Der Gesamtaufwand der Sozialhilfe belief sich im Landkreis Münsingen im Jahr 1963 auf insgesamt 282 466 DM; etwa 58% dieses Betrages (164 533 DM) waren durch Hilfe zum Lebensunterhalt und rund 42% (117 933 DM) durch Hilfe in besonderen Lebenslagen verursacht. Unter den letztgenannten Hilfearten sind die Hilfe zur Pflege (51 887 DM = 44%) und die vorbeugende Gesundheitshilfe (45 417 DM = 38,5%) am stärksten beansprucht worden. Als nächstgrößter Ausgabenposten ist noch die Krankenhilfe zu nennen, für die 1963 immerhin 17 117 DM (14,5%) aufgewendet wurden.

Im Jahr 1964 steigerte sich der Gesamtaufwand der Sozialhilfe auf insgesamt 327 238 DM; dies entspricht einer Kostensteigerung von 15,9%. Bemerkenswert ist hierbei das Anwachsen der Ausgaben für Hilfen in besonderen Lebenslagen auf 151 951 DM, deren Anteilsquote nunmehr 46,4% beträgt. Demzufolge sank der Anteil der Hilfe zum Lebensunterhalt am Gesamtaufwand auf 53,6% (175 287 DM). Nach wie vor steht un-

ter den Hilfen in besonderen Lebenslagen die Hilfe zur Pflege an erster Stelle; mit 63 628 DM beanspruchte sie 41,9% der Ausgaben für diese Hilfeart, relativ etwas weniger als 1964. Demgegenüber haben sich die Aufwendungen für vorbeugende Gesundheitshilfe absolut und relativ auf 61 777 DM bzw. 40,7% erhöht.

Eine Unterscheidung nach Sozialhilfe in und außerhalb von Anstalten zeigt, daß 1963 rund 68% (191 044 DM), 1964 dagegen bereits rund 71% (233 157 DM) des Gesamtaufwandes für Sozialhilfe außerhalb von Anstalten aufgebracht werden mußten. Trotz absoluter Ausgabenerhöhung von 91 422 DM auf 96 081 DM sank der Anteil der Sozialhilfe in Anstalten von rund 32% auf etwa 29%.

Bildungswesen

Im Landkreis Münsingen bestanden am 15. Mai 1965 insgesamt 58 Volksschulen mit zusammen 4937 Schülern (Tabelle 10). 42 Schulen mit 2111 Schülern, das sind 42,8% der Gesamtschülerzahl, wurden von einem oder von zwei Klassenlehrern betreut. Nur zwei Volksschulen waren voll ausgebaut und führten Jahrgangsklassen. Unter den 20 ausländischen Schülern stammten unter anderem neun aus Italien sowie vier aus Jugoslawien und der Türkei. Am Unterricht in der englischen Sprache nahmen 264 Schüler, darunter 113 im fünften Schuljahrgang, teil. Zu Beginn des Schuljahres 1965/66 wurden 774 Schulanfänger gezählt; im Frühjahr 1966 verließen rund 450 Schüler nach achtjährigem Pflichtschulbesuch die Volksschule. Der Anteil der Volksschüler, die aus dem vierten und fünften Schuljahrgang in eine Mittelschule oder in ein Gymnasium oder Progymnasium übergetreten sind, betrug - jeweils bezogen auf die Zahl der Viertklässler im Vorjahr - an Ostern 1963 16,3% (keine Übergänge auf Mittelschulen), ein Jahr später 19,5% (davon 1,0% auf Mittelschulen) und an Ostern 1965 17,9% (davon 2,4% auf Mittelschulen).

Weiterführende Schulen gibt es bis jetzt in Münsingen und in Laichingen, und zwar je ein sechsstufiges mathematisch-naturwissenschaftliches Progymnasium. Im Schuljahr 1965/66 wurden in Münsingen 231 Schüler, darunter 85 (36,8%) Mädchen, ins Progymnasium; das Laichinger Progymnasium wies einen Schülerbestand von 214, darunter 79 (36,9%) Mädchen, auf. Während in Münsingen 88 (38,1%) Schüler des Progymnasiums am Schulort, 142 (61,5%) in anderen Gemeinden des Landkreises ihren ständigen Wohnsitz hatten und nur einer außerhalb des Landkreises, waren von den Progymnasialisten in Laichingen 128 (59,8%) in Laichingen selbst beheimatet, 27 (12,6%) in anderen Gemeinden des Landkreises und 59 (27,6%) in anderen Kreisen Baden-Württembergs. Durch die Lage von Laichingen am nordöstlichen Rande des Landkreises bedingt, gehören zum Einzugsgebiet des Laichinger Progymnasiums auch Orte des benachbarten Landkreises Ulm. Im Frühjahr 1965 erwarben 18 Schüler in Münsingen und 14 in Laichingen das Zeugnis für die Oberstufe. Die meisten von ihnen - in Münsingen 14 und in Laichingen 12 - haben sich entschlossen, entweder eine zur Reifeprüfung führende Schule (11 und 10 Schüler) oder eine Berufsfachschule (3 und 2) zu besuchen.

Nach dem Stand vom 15. November 1965 unterhielt der Berufsschulverband Münsingen eine gewerbliche und kaufmännische Berufsschule in Münsingen und der Berufsschulverband Laichingen ebenfalls eine solche kombinierte Berufsschule, der noch eine Webschule angeschlossen ist, in Laichingen. Die für gewerbliche und technische Berufe notwendige vertiefte Allgemeinbildung und berufliche Fortbildung vermitteln die beiden fachlich ausgebauten gewerblichen Berufsschulen. In Münsingen wurden 150 Schüler, darunter 21 (14,0%) Mädchen, und in Laichingen 143, darunter 8 (5,6%) Mädchen, in der gewerblichen Berufsschule gezählt. Sowohl in Münsingen als auch in Laichingen stellten Angehörige von Metallberufen mit 72 (48,0%) und 92 (64,3%) das größte Schülerkontingent. In Münsingen folgten die Bauberufe mit 45 (30,0%) und das Friseurgewerbe mit 16 (10,7%) Berufsschülern; in Laichingen ebenfalls die Bauberufe mit 15 (10,5%) Schülern. Weiter wurden dort unter anderem noch drei Weber, eine Stickerin und ein Schuhmacher gezählt.

Den Nachwuchs für kaufmännische Berufe in Handel, Gewerbe und Industrie, für Verwaltungs- und viele andere Büroberufe bilden die beiden kaufmännischen (schulorganisatorisch mit den gewerblichen verbundenen) Berufsschulen in Münsingen mit 31 Schülern, darunter 20 Mädchen, und in Laichingen mit 100 Schülern, darunter 71 Mädchen, aus. In Münsingen waren 17, darunter zwölf Mädchen, und in Laichingen 35, darunter 28 Mädchen, Lehrlinge im Einzelhandel. Ferner waren unter den kaufmännischen Berufsschülern noch 49 Lehrlinge bei Industriefirmen vertreten.

Für die berufsschulpflichtigen Jugendlichen, die in der Land- und Forstwirtschaft tätig sind, und für ungelernete Jungarbeiter wird nach dem Lehrplan der landwirtschaftlichen Berufsschule, Fachgruppe Landwirtschaft, Unterricht in folgenden Gemeinden erteilt: Münsingen (85 Schüler), Zwiefalten (40) und Laichingen (14). Von den insgesamt 139 Schülern dieser landwirtschaftlichen Berufsschulen standen 73 (52,5%) in einem Arbeitsverhältnis mit Lehrvertrag in fremden landwirtschaftlichen Betrieben oder mit Lehranzeige im elterlichen Betrieb. 57 (41,0%) Schüler arbeiteten als Ungelernte in landwirtschaftlichen Betrieben.

Berufsschulpflichtige Mädchen, soweit sie nicht gewerbliche oder kaufmännische Berufs- oder Berufsfachschulen besuchen, werden auf ihre künftigen Aufgaben als Hausfrau und Mutter in landwirtschaftlichen Berufsschulen, Fachgruppe Hauswirtschaft, vorbereitet. Am Unterricht dieser Schulen nahmen teil: in Münsingen 118 Schülerinnen, in Laichingen 106, in Zwiefalten 36, in Hayingen 35, in Zainingen 21 und in Bernloch 18. Von den insgesamt 334 Schülerinnen waren 108 (32,3%) in ländlich-hauswirtschaftlichen elterlichen oder fremden Betrieben, darunter acht mit Lehrvertrag oder Lehranzeige, tätig. 179 (53,6%) waren ungelernete Jungarbeiterinnen in gewerblichen Betrieben.

In der Frauenarbeitsschule in Münsingen erlernten 22 Berufsfachschülerinnen Wäsche- und Kleidernähen sowie schmückende Handarbeit. Daneben erhielten sie Unterricht in allgemeinbildenden Fächern. Alle Frauenarbeitsschülerinnen wohnen im Landkreis.

Im Landkreis haben auch zwei Fachschulen ihren Sitz. Die Kreislandwirtschaftsschule in Münsingen hatte im Winterhalbjahr 1964/65 39 Schüler, darunter neun Jungbäuerinnen, die ihre in der praktischen Arbeit erworbenen Erfahrungen durch theoretische Fachausbildung und durch Ergänzungslehrgänge erweiterten und vertieften. Alle Landwirtschaftsschüler waren im Landkreis Münsingen beheimatet. Am Psychiatrischen Landeskrankenhaus in Zwiefalten besteht eine Krankenpflegeschule, die im Winterhalbjahr 1964/65 von 14 angehenden Krankenpflegern und vier Krankenschwestern besucht wurde. Nur zwei der Fachschüler haben ihren dauernden Wohnsitz außerhalb des Landkreises.

Im Rahmen der Erwachsenenbildung sind in den beiden größten Gemeinden des Landkreises Volksbildungswerke eingerichtet. In Münsingen nahmen im Jahr 1964 an elf Einzelveranstaltungen 1500 Personen teil. In Laichingen wurden neben anderen Veranstaltungen drei Arbeitskreise und eine Vortragsreihe mit insgesamt 247 Teilnehmern und 13 Einzelveranstaltungen mit 997 Besuchern durchgeführt. Finanziert wurden die beiden Volksbildungswerke unter anderem durch kommunale und staatliche Zuschüsse. Für das Volksbildungswerk Münsingen gab der Landkreis und für das in Laichingen die Stadt einen Zuschuß von je 400 DM. Das Land Baden-Württemberg schoß in Münsingen 777 und in Laichingen 1590 DM zu.

Kulturelle Besonderheiten

Überragendes Zeugnis künstlerischen Schaffens im Bezirk Münsingen ist die barocke Abteikirche von Zwiefalten, dessen 1089 gegründetes Benediktinerkloster im Mittelalter und nach dem Dreißigjährigen Krieg hervorragende Pflegestätte der Künste (Goldschmiedearbeiten) und der Wissenschaften (Klosterchroniken des Berthold und des Ortlieb) war. Die völlig erhaltenen, heute aber unzugänglichen Klausurbauten der Abtei entstanden 1668 bis 1690 unter Leitung des Veltiners Comacio und des Vorarlbergers Michael Thumb sowie des Münchner Jesuiten Heinrich Mayer. Die Kirche wurde 1739 bis 1765 auf den Grundmauern einer romanischen Vorgängerkirche nach Plänen Johann Michael Fischers, der auch Ottobeuren gestaltete, neu errichtet. Künstler von Ruf waren an der Ausstattung beteiligt: Johann Michael Feichtmayer aus Wessobrunn und Melchior Paulus aus Ellwangen (Stuckarbeiten), Josef Spiegler aus Wangen und Franz Sigrist aus Wien (Deckenmalereien), Johann Christian aus Riedlingen und Martin Hermann aus Villingen (Chorgestühl). Mittelpunkt war das gotische Gnadenbild der Muttergottes, nach 1400 entstanden, 1756 umgearbeitet; vom reichen Kirchenschatz übrig geblieben ist ein romantisches Vortragskreuz, Mitte 12. Jahrhundert, und eine etwas frühere byzantinische Kreuzreliquientafel; in der Vorhalle befindet sich als bedeutendes Werk spätgotischer Holzbildhauerei ein Kreuzifix aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts.

Hinter Zwiefalten müssen die kirchlichen Baudenkmäler der beiden älteren Städte, des evangelischen Münsingen und des katholischen Hayingen zurücktreten; in Münsingen eine früh-

gotische Stadtkirche mit spätgotischem Chor des Peter von Koblenz, gegen 1500, mit einer Renaissancekanzel und spätbarockem Orgelgehäuse; in Hayingen eine barockisierte Saalanlage mit geschnitztem Gestühl von 1734, mittelalterlichen Grabdenkmälern und Holzschnitzereien; hier auch eine Friedhofkapelle in ländlichem Rokoko.

Die Dorfkirchen des evangelischen Nordteils sind im wesentlichen gotisch mit romanischen Elementen, einige auch wie die kirchlichen Bauten des zwiefaltischen und ritterschaftlichen Südens in Barock gehalten. Hervorzuheben sind die evangelischen Kirchen zu Laichingen, Böttingen, Buttenhausen, Dapfen, Dottingen, Ennabeuren (lange simultan), Feldstetten, Gächingen, Gomadingen, Gruorn (im Verfall), Hunderingen, Kohlstetten, Mehrstetten, Ödenwaldstetten, Seeburg, Sontheim, Steingeborn, Traillingen, Uffingen und Zainingen. Katholisch sind die bau- und kunstgeschichtlich interessanten Kirchen und Kapellen von Aichelau, Aichstetten, Baach, Bichishausen, Bremelau, Ehestetten, Gauingen, Geisingen, Goßenzug, Gundelfingen, Hütten, Justingen, Magolsheim, Münzdorf, Oberstetten, Pfronstetten, Sonderbuch, Tigerfeld, Westerheim und Wilsingen. Musterbeispiele volkstümlicher Ausstattung bieten Baach und Gomadingen. Eine Besonderheit bilden die frühgotische einstige Klosterkirche von Offenhausen und die St. Magnuskapelle zu Goßenzug, eine Stiftung der am Bau von Zwiefalten besonders beteiligten Künstler. Zahlreich sind mittelalterliche Wandmalereien, oft erst in jüngerer Zeit wiederentdeckt: Ennabeuren, Feldstetten, Gruorn, Kohlstetten, Ödenwaldstetten, Seeburg und Uffingen, sowie Ehestetten und Münzdorf. Beachtenswerte Ausstattungsstücke finden sich in den evangelischen Kirchen von Laichingen, Feldstetten, Gomadingen, Gruorn, Uffingen und Zainingen sowie in allen katholischen Gotteshäusern, von denen besonders genannt seien Aichstetten, Baach, Ehestetten, Justingen, Pfronstetten, Sonderbuch, Tigerfeld und Wilsingen.

Die Zahl der erhaltenen herrschaftlichen Gebäude ist in einem Bezirk, der zu etwa drei Vierteln altwürttembergisch bzw. geistlich war, nicht groß. Zu nennen sind das Schloß zu Münsingen, ein spätmittelalterliches Steinhaus, das Jagdschloß Grafeneck der württembergischen Herzöge aus dem 16. und 18. Jahrhundert und die Sommerresidenz Ehrenfels des Abts von Zwiefalten.

Einfache Schlösser des Landadels aus dem 17. und 18. Jahrhundert finden sich in Buttenhausen und Ehestetten. Groß ist die Zahl mittelalterlicher Burgruinen, namentlich das Tal der Lauter abwärts, das eine glückliche Verbindung sehenswerter natürlicher und interessanter historischer Denkmäler darstellt; es folgen aufeinander Blankenstein bei Dapfen, Hohenhundersingen, Bichishausen, Hohen- und Niedergundelfingen, Derneck bei Münzdorf, Schülzburg über Anhausen, die Malsenburg südlich Indelhausen, unfern davon, südwestlich Hayingen, Altheimfels und bereits außerhalb des Kreisgebiets Wartstein und Reichenstein; am Alaufstieg von Urach her liegen Hohenwittlingen, Baldeck und Uhenfels, im Westteil des Kreisgebiets Hohenstein bei Oberstetten und im Osten Justingen. Einige dieser ehemaligen Burgen sind erst seit dem vorigen Jahrhundert unbewohnbar geworden.

Bauten des Bürgertums von einer gewissen Bedeutung sind die Rathäuser von Münsingen, Hayingen und Laichingen, das Spital zu Hayingen, ein Fachwerkbau von 1536, das "Heiligenhaus" zu Laichingen, eine Art Torburg des Kirchenbezirks, und der Hayinger Fruchtkasten, ein barocker Steinbau, sowie private Fachwerkhäuser zu Münsingen und zu Laichingen. Hinzuweisen ist auf schmiedeeiserne Wirtshausschilder in Münsingen und Hayingen, auf den Münsinger Marktbrunnen und den Marienbrunnen zu Baach.

Außer Zwiefalten und den Burgen sind Stätten besonderen historischen Geschehens das Schloß in Münsingen, in dem 1482 der Wiedervereinigungsvertrag der württembergischen Grafen zustande kam, und Justingen als zeitweiliger Mittelpunkt der süddeutschen Schwenckfeldianer.

Vorherrschender Bauernaustyp ist das Älberhaus, ein Einhaus mit Wohnteil, Stallung und Scheuer nebeneinander unter einem Dach. Die alten Trachten verschwinden zwar immer mehr, doch werden sie um Laichingen noch vereinzelt getragen. Den katholischen Teil des Kreisgebiets beleben Bildstöcke und Wegkreuze. Einzige erhaltene Wallfahrt ist Zwiefalten.

Der Bezirk besitzt zwei Museen. Das Städtische Heimatmuseum im alten Schloß zu Münsingen wurde 1912 gegründet und 1949 sowie 1958/59 neu geordnet; es enthält geologische und vorgeschichtliche, stadtgeschichtliche und volkskundliche Sammlungen sowie kirchliche Altertümer wie das abgenommene Wandgemälde "Jüngstes Gericht" aus der dem Verfall

preisgegebenen Kirche des aufgegebenen Dorfes Gruorn, des "Dorfes ohne Wegzeiger". Das Heimat- und Höhlenmuseum im Heiligenhaus in Laichingen enthält neben volkskundlichen Ausstellungsobjekten eine hochbedeutende Dokumentation der Höhlenforschung. Gerade der Münsinger Bezirk besitzt in der Laichinger Tiefenhöhle, der Schertelshöhle bei Westerheim, der Sontheimer Höhle und der Friedrichshöhle bei Wimsen einige interessante Höhlentypen.

Das Naturtheater in Hayingen wird von Laienspielern getragen, die insbesondere Schöpfungen ihres Leiters aufführen. Treffpunkt künstlerisch Schaffender ist das Malerinnenheim in Anhausen. Gächingen ist Treffpunkt einer weit über die Grenzen des Kreises hinaus bekannten Singgemeinde, der Kantorei Gächingen, die hier ihre Übungstage abhält. Die schwäbisch-alemannische Fasnet wird vor allem in Zwiefalten gefeiert. Wichtigste Tageszeitungen sind der Münsinger Albote und für den Südtail der Schwarzwälder Bote.

Die bedeutendsten Söhne des Bezirks, der eine Reihe namhafter Theologen, Mediziner und Professoren anderer Disziplinen hervorbrachte, sind der Kosmograph Johannes Stöffler aus Justingen, der Humanist Heinrich Bebel aus Ingstetten, der Zwiefalter und Reichenauer Abt Johann Georg Fischer aus Baach, der Salzburger Theologieprofessor Tiberius Schneider, geboren 1747 in Hayingen, der Geograph der Schwäbischen Alb Jeremias Höslin, Pfarrer in Böhringen 1759 bis 1789, der Theologe und Philanthrop Gustav Werner, Gründer der Stiftung Bruderhaus in Reutlingen, geboren 1809 in Zwiefalten, und der Politiker und Reichsfinanzminister Matthias Erberger, geboren 1875 in Buttenhausen, ermordet 1921 bei Bad Griesbach.

Politische Verhältnisse

Zum Bundestagswahlkreis Balingen gehört außer dem namentgebenden Landkreis und verschiedenen großen Teilen der Landkreise Hechingen, Sigmaringen, Reutlingen und Überlingen auch der gesamte Landkreis Münsingen. Vertreter dieses Wahlkreises und damit gleichzeitig Repräsentant des Landkreises Münsingen im 1965 gewählten fünften Deutschen Bundestag ist der CDU-Abgeordnete Dr. Hermann Schwörer. Die CDU konnte bislang bei Bundestagswahlen im Landkreis Münsingen stets die Mehrheit der Wähler für sich gewinnen und erhielt 1965 fast 60% der gültigen Zweitstimmen. Besonders erwähnenswert erscheint in diesem Zusammenhang noch, daß bei der Bundestagswahl 1953 der Staatspräsident des früheren Landes Württemberg - Hohenzollern, nachmalige Ministerpräsident Baden-Württembergs und jetzige Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Dr. Gebhard Müller, im Wahlkreis Balingen zum Abgeordneten gewählt wurde. Auch bei den Landtagswahlen erwies sich die CDU im Landkreis Münsingen dreimal (1952 bis 1960) mit relativen Mehrheiten und einmal (1964) mit der absoluten Mehrheit von 55,3% als stärkste Partei. Im Landtag von Baden-Württemberg, vierte Wahlperiode, wird der Landkreis Münsingen, der zusammen mit dem Landkreis Ehingen den Landtagswahlkreis Ehingen bildet, von dem CDU-Abgeordneten Tiberius Fundel repräsentiert, der dem baden-württembergischen Landesparlament schon seit dessen Konstituierung als Vertreter des genannten Wahlkreises angehört.

Den zweitgrößten Stimmenanteil erlangte im Landkreis Münsingen bei den Bundes- und Landeswahlen seit 1952 - abgesehen von der Bundestagswahl 1965 - mit teilweise recht grossem Abstand vor der nächststärksten Partei die FDP/DVP. In jüngster Zeit hat sich die Position dieser Partei allerdings verschlechtert. So lag sie bei der Landtagswahl 1964 mit 22,1% der Stimmen nur mehr knapp vor der SPD mit 20,6%, die damit ihren Stimmenanteil im Zuge einer kontinuierlichen Aufwärtsentwicklung gegenüber 1952 fast verdoppelte. Bei der Bundestagswahl 1965 überflügelte die SPD sogar mit 19,5% die FDP/DVP (19,0%), die 1953 die SPD noch um beinahe 10 Prozentpunkte übertroffen hatte (Tabelle 11).

Dem 1965 gewählten Kreistag gehören außer Landrat Schwenk als Vorsitzendem 26 Mitglieder an. Im Wege der Verhältniswahl wurden 20 Kreisverordnete als Bewerber Freier Wählervereinigungen gewählt und ein Kreisverordneter als Kandidat der SPD; die übrigen fünf Mitglieder des Kreistags wurden durch Mehrheitswahl bestimmt.

Wohnverhältnisse

Im Landkreis Münsingen bezifferte sich der gesamte Gebäude- und Wohnungsbestand nach dem zweiten Weltkrieg nach den Ergebnissen der mit Stichtag 13. September 1950 durchgeführten Gebäude- und Wohnungszählung auf 7166 Wohnge-

bäude und 132 bewohnte Nichtwohngebäude mit zusammen 8568 Wohnungen sowie auf 26 Sonstige Unterkünfte (Nichtwohngebäude) mit 29 Sonstigen Wohngelegenheiten (Notwohnungen). Abgesehen von den durch Kriegseinwirkung völlig zerstörten und auch nicht erfaßten Gebäuden wurden 262 Gebäude mit Kriegsschäden festgestellt, die jedoch am Zählungstichtag bis auf 3% bereits völlig oder doch teilweise behoben waren. Der Kreis hatte mit 3,7% kriegsbeschädigten Wohngebäuden eine Schadensquote, die weit unter dem Durchschnitt des Regierungsbezirks Südwürttemberg-Hohenzollern (5,6%) lag. Von den 10 593 Wohnparteien lebten 98,7% in Wohnungen, von denen allerdings jede vierte mit zwei Wohnparteien belegt war. Auch die Sonstigen Wohngelegenheiten waren stark überbelegt.

In den folgenden Jahren bis zur Gebäudezählung am 6. Juni 1961 wurden rund 1100 Wohngebäude und 2000 Wohnungen neu gebaut. Dies entspricht einem Zugang an Wohngebäuden von 15,4%, an Wohnungen von 23,4%. Diese Zuwachsqoten liegen erheblich unter denen aller Kreise des Regierungsbezirks Südwürttemberg-Hohenzollern mit 28,1% für Wohngebäude und 40% für Wohnungen. Insgesamt wurden am Zählungstichtag 1961 im Landkreis Münsingen 8269 Wohngebäude und 10 577 Wohnungen in Wohn- und bewohnten Nichtwohngebäuden ermittelt. In den Gemeinden des Kreises war der Zugang an Wohnungen sehr unterschiedlich. Die höchsten Steigerungsraten wurden für Hayingen, Hütten und Laichingen mit mehr als 40% errechnet; über 30% Zuwachs hatten Auingen, Böhringen, Kohlstetten, Münsingen, Uffingen, Westerheim und Zwiefalten zu verzeichnen. In 23 Gemeinden ergaben sich nur geringfügige Veränderungen (unter 10%).

Am Gebäudebestand des Kreises hatten die Bauernhäuser den außergewöhnlich hohen Anteil von 42,9%, die Mehrfamilienhäuser dagegen einen sehr niedrigen (2,5%). Auf Ein- und Zweifamilienhäuser entfielen 54,6%. In der gleichen Reihenfolge aufgeführt stellten sich die Anteile für das Land Baden-Württemberg auf 19%, 18% und 63%. Entsprechend dieser vom Durchschnitt abweichenden Struktur errechneten sich je Wohngebäude nur knapp 1,3 Wohnungen gegenüber rund zwei Wohnungen im Landesdurchschnitt. Der Anteil der Mietwohnungen betrug im Kreis nur 32%, im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern dagegen durchschnittlich 48% und im Land 59%.

Da die Neubautätigkeit nach dem zweiten Weltkrieg im Kreis vergleichsweise gering war, ergibt sich eine ungünstige Baualtergliederung. So waren am Zählungstichtag nahezu zwei Fünftel der Wohngebäude über 90 Jahre alt, fast zwei Drittel stammten aus der Zeit vor 1918. Insbesondere die Bauernhäuser zeigten einen hohen Überalterungsgrad, beinahe die Hälfte waren über 90 Jahre alt. Demgemäß dürfte sich die Bautätigkeit im Kreis in den nächsten Jahren hauptsächlich auf die Erneuerung und Modernisierung des überalterten Gebäude- und Wohnungsbestands konzentrieren.

Durch die Abwasserversorgung war die Ausstattung der Wohngebäude mit Anschlüssen an ein öffentliches Wassernetz bei den meisten Gemeinden des Kreises zu 100% gegeben. Ungünstig dagegen zeigten sich die Verhältnisse bei der Abwasser- und Fäkalienbeseitigung, die mit Ausnahme einer Gemeinde im Kreisdurchschnitt zu 85% mangelhaft waren. Wenn auch seit 1961 manche Verbesserungen durchgeführt sein dürften, werden doch den meisten Gemeinden des Kreises auf diesem Gebiet in den kommenden Jahren erhebliche Aufgaben bevorstehen.

Seit der Gebäudezählung 1961 bis zum 31. Dezember 1964 wurden rund 800 Wohngebäude und 1350 Wohnungen neu gebaut. Besonders hohe Zuwachsqoten hatten Apfelstetten, Auingen, Dottingen und Hayingen mit mehr als 20%. Bemerkenswert ist, daß in 18 Gemeinden des Kreises und im Gutsbezirk Münsingen der Zugang in der viel kürzeren Spanne von 1961 bis 1964 größer war als in der Zeit von 1950 bis 1961. Im Kreisdurchschnitt erhöhte sich der Wohnungsbestand von 1961 bis 1964 um 12,8%. In der gleichen Zeit stieg die Zahl der Wohnparteien um 5,9%. Die Wohnungslage hat sich damit im Landkreis Münsingen seit 1961 weiter verbessert, sie darf nach dem jetzigen Stand als ausgeglichen angesehen werden.

Wirtschaftsstruktur

Der Landkreis Münsingen ist der am schwächsten besiedelte Kreis des Landes. Verkehrsmäßig ist er nicht besonders gut erschlossen, da die meisten seiner Gemeinden auf der Hochfläche der Schwäbischen Alb liegen. Dadurch wurde auch die Ansiedlung größerer Gewerbebetriebe nicht gerade begünstigt. Die wirtschaftliche Struktur des Kreises wird des-

halb noch in starkem Maße von der Landwirtschaft bestimmt, die wertmäßig rund 25% zur gesamtwirtschaftlichen Leistung beiträgt. Obwohl die natürlichen Bedingungen wie Höhenlage, Klima und Bodenbeschaffenheit nur mäßige Erträge erwarten lassen, ist der Kreis bei der geringen Bevölkerungsdichte mit den Erzeugnissen des Getreide-Hackfruchtbaus und der Viehwirtschaft ein Überschussgebiet. Wie sehr die Landwirtschaft das Wirtschaftsleben bestimmt, geht auch daraus hervor, daß 41% der Erwerbspersonen in diesem Wirtschaftsbereich tätig sind. Das Produzierende Gewerbe trägt zwar auch im Landkreis Münsingen mit 43% am meisten zum Inlandsprodukt bei, doch liegt dieser Wirtschaftsbereich mit der angegebenen Quote noch weit unter dem Landesdurchschnitt (58,6%). Bei den vorhandenen Industrieunternehmen handelt es sich durchweg um Klein- und Mittelbetriebe mit weniger als 300 Beschäftigten. Eine gewisse Bedeutung kommt der alteingesessenen Textilindustrie zu, die ihren Schwerpunkt in Laichingen hat. In den letzten Jahren haben sich auch Betriebe des Maschinenbaus und der Elektrotechnik angesiedelt und gut entwickelt; doch bleibt der Grad der Industrialisierung mit 89 Industriebeschäftigten je 1000 Einwohner noch sehr weit hinter dem Landesdurchschnitt zurück (182). Der Bereich der übrigen Dienstleistungen ist mit dem Anteil am Inlandsprodukt von rund 21% für einen sehr landwirtschaftlich ausgerichteten Kreis verhältnismäßig stark vertreten. Hier machen sich der Wallfahrtsort Zwiefalten, die steigende Beliebtheit der Gegend als Wander- und Erholungsgebiet und das Vorhandensein einer Garnison bemerkbar. Die Bereiche Handel und Verkehr treten dagegen etwas zurück. Insgesamt ist die Wirtschaftskraft des Kreises verhältnismäßig schwach. Mit einem Bruttoinlandsprodukt von 4025 DM je Kopf der Wohnbevölkerung¹⁾ steht der Kreis Münsingen unter den 72 Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs an 66. Stelle²⁾.

Beitrag der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt 1961 in %

Wirtschaftsbereich	Landkreis Münsingen	Reg.-Bez. Südwürt.-Hohenzoll.	Baden-Württemberg	Anteil des Kreises am Inlandsprodukt des Reg.-Bez.
Land- und Forstwirtschaft	24,9	9,3	5,5	5,1
Produzierendes Gewerbe	42,9	58,0	58,6	1,4
Handel und Verkehr	11,5	13,4	15,9	1,6
Übrige Dienstleistungen	20,7	19,3	20,0	2,1

Land- und Forstwirtschaft

Mit seinem größten Teil gehört der Landkreis Münsingen zu den rauheren Gegenden des Landes. Die Höhenlagen der Gemeinden schwanken von 538 m bis 815 m, fast zwei Drittel der Gemeinden liegen über 700 m hoch. Die herrschende geologische Formation des Weißjura ergibt einen steinigen, oft flachgründigen Boden mit durchlässigem Untergrund und manchmal dürrtätiger Ackerkrume. In den Niederungen ist der Boden besser. Die Ertragsmeßzahlen schwanken in verhältnismäßig engen Grenzen und liegen mit Werten von 25 bis 39 sehr niedrig. Klima und Boden bieten somit im Kreis wenig günstige landwirtschaftliche Erzeugungsbedingungen. Dennoch ist der Kreis durch die den Verhältnissen angepaßte Betriebsstruktur und Wirtschaftsweise der Landwirtschaft zu den "agrarischen" Kreisen des Landes zu zählen, wenn auch der Anteil der Erwerbspersonen in der Land- und Forstwirtschaft mit 40,6% unter dem Erwerbspersonenanteil des Produzierenden Gewerbes (41,6%) liegt; die Quote der Erwerbspersonen in der Land- und Forstwirtschaft übersteigt aber das Landesmittel von 15,8% beträchtlich. Dagegen unterschreitet der Anteil des Produzierenden Gewerbes den Landesdurchschnitt (52,5%) nicht unbedeutend.

Bäuerliche Betriebe herrschen vor

Seit je überwog im Kreis Münsingen die Größenklasse der Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) von 5 bis 20 ha, und die durchschnittliche Betriebsgröße aller Betriebe mit LN lag immer über 8 ha. 1964 betrug sie 8,8 ha gegenüber 5,5 ha im Landesdurchschnitt. Am stärksten waren die Betriebe mit 10 bis 20 ha vertreten, nämlich mit 28,6% (gegenüber 13,2% im Land) aller Betriebe über 0,5 ha LN und mit 45,1% (32,8%) der gesamten LN dieser Betriebe. In-

¹⁾ Wohnbevölkerung, verändert um den Pendlersaldo (einschließlich Familienangehörige).
²⁾ Weitere Einzelheiten über die Wirtschaftskraft der Stadt- und Landkreise nach ihren Beiträgen zum Bruttoinlandsprodukt sind in Heft 10/1964 der Statistischen Monatshefte Baden-Württemberg veröffentlicht.

samt zählte man im Jahr 1964 3918 Betriebe mit einer LN von zusammen 34 469 ha (Tabelle 12). In der Gruppe mit 10 bis 20 ha waren 1122 Betriebe mit zusammen 15 561 ha vorhanden. Im Vergleich zu 1949 nahm in dieser Größenklasse die Zahl der Betriebe um 28,2% und die LN um 30,5% zu. Daneben gab es nur noch in der Größenklasse von 20 bis 50 ha Ausweitungen (+ 14,9% bzw. + 6,0%), alle übrigen Betriebsgrößenklassen verzeichnen einen Rückgang, so daß die Gesamtzahl aller Betriebe um 21,1% und deren Fläche um 19,3% abgenommen hat. Diese im allgemeinen zu beobachtende Veränderung der landwirtschaftlichen Betriebsstruktur verlief im Kreis Münsingen etwas rascher als in anderen Teilen des Landes, denn im Landesdurchschnitt liegen alle genannten Veränderungsziffern niedriger.

Bei der in der südlichen Kreishälfte vorherrschenden Anerbensitte finden sich naturgemäß überwiegend größere Betriebe als in der nördlichen Hälfte, in der die Realteilung üblich ist. Der Anteil der Betriebe mit einer LN von 10 und mehr ha beträgt im Süden des Kreises ungefähr 52%, im Norden dagegen nur 22%. Dafür steigt der Anteil der Betriebe unter 5 ha in der Nordhälfte auf über 44%. Bei der Beurteilung der Verhältnisse im Kreis sind diese gebietlichen Unterschiede wohl zu berücksichtigen, wenn auch die Ertragsmeßzahlen und Wirtschaftsgrundlagen in diesen beiden Teilen nur wenig voneinander abweichen.

Die Zahl der hauptberuflichen Betriebsinhaber (1960: 2753) ist mit ihrem Anteil an allen Betrieben mit landwirtschaftlicher Nutzfläche verhältnismäßig sehr hoch, nämlich 66,5% gegenüber 48,6% im Landesdurchschnitt. Diese Anteile haben sich seit 1949 sehr unterschiedlich verändert, denn sie betragen damals im Kreis Münsingen 74,4%, im Landesmittel aber noch 61,7%. Die Zahl der hauptberuflich geführten Betriebe ging im Land um 34,7%, im Kreis Münsingen aber nur um 27,1% zurück.

Mittelmäßige Bewaldung

Während sich die Betriebsstruktur stark veränderte, blieb das Kulturartenverhältnis im letzten Jahrzehnt, abgesehen von einer geringen Ausdehnung der Forstflächen, nahezu gleich. Der Kreis Münsingen ist nur mittelmäßig bewaldet. Die forstliche Betriebsfläche betrug nach der Forsterhebung 1961 21 632 ha, das sind 30,9% der Katasterfläche gegenüber 35,4% im Landesdurchschnitt. Gebietlich schwanken die Bewaldungsprozente erheblich. Sie liegen zwischen 8,3% (Ennabeuren) und 57,3% (Zwiefalten). Verhältnismäßig waldreich sind die Markungen Anhausen (51,3%), Hütten (51,4%), Dapfen (50,2%) und Lonsingen (50,1%), waldarm dagegen Magolsheim (10,1%) Traillingen (10,2%) und Zainingen (10,5%).

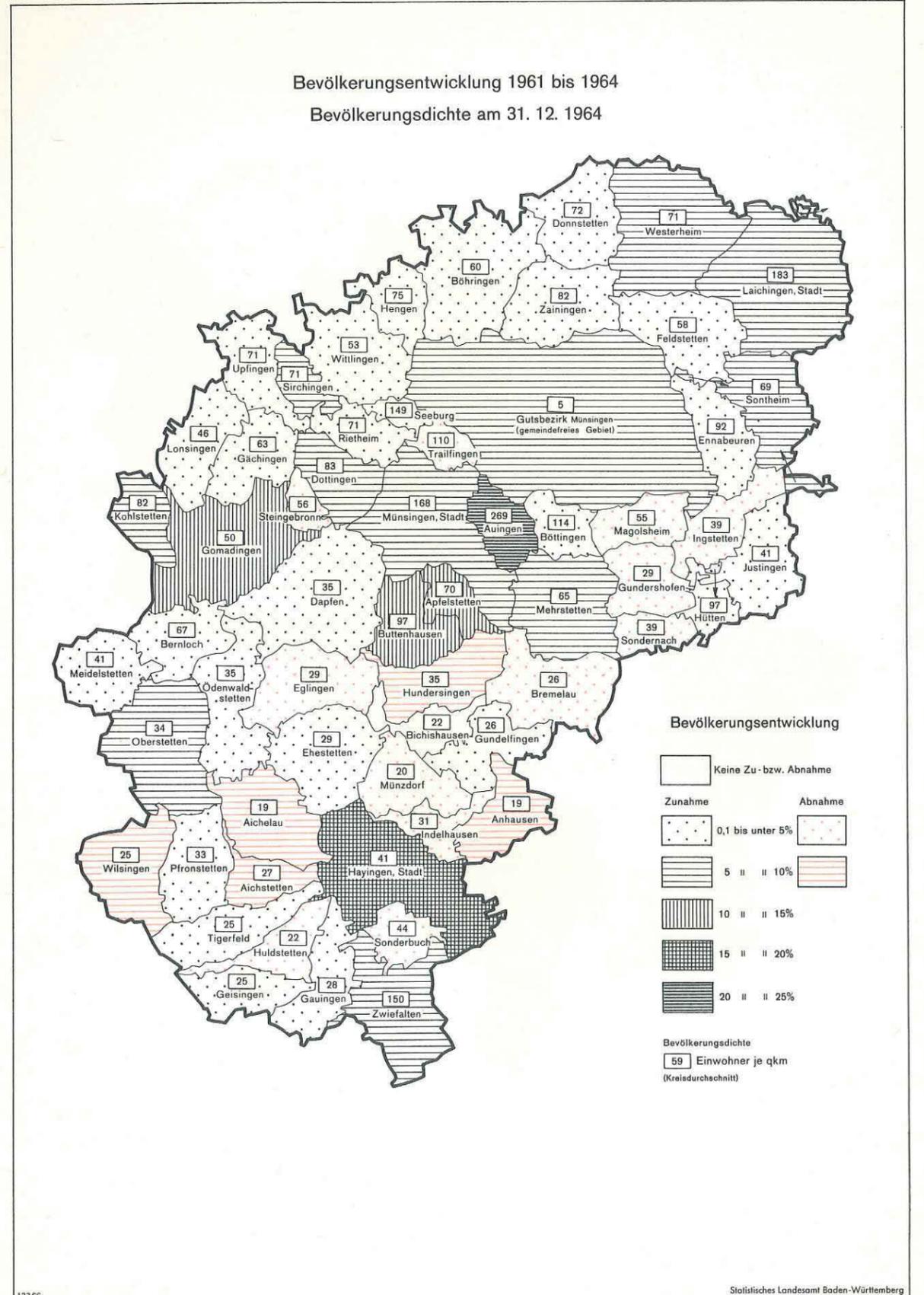
Wie im Landesdurchschnitt herrscht auch im Landkreis Münsingen der Gemeindeforest mit 38,9% vor. Dagegen sind der Privatwald mit 13,9% (im Land: 32,3%) und die Gemeindeforst mit 10,1% (Land: 13,8%) nur wenig vertreten, während die Landesforsten im Kreis 27,2%, im Land 24,2% der forstlichen Betriebsfläche ausmachen. In den Waldbeständen überwiegt bei weitem das Laubholz (Rotbuche), das 60% der Fläche einnimmt und der Landschaft das Gepräge gibt. Dagegen tritt das Nadelholz (Fichte) mit 40% des schlagweisen Hochwalds zurück.

Mit Mitteln des Grünen Plans wurden im Privatwald in den letzten Jahren 36 km befestigte Waldwege gebaut. Die Kosten beliefen sich auf 607 000 DM, zu denen der Bund und das Land Baden-Württemberg Beihilfen in Höhe von insgesamt 385 000 DM gewährt haben. Weitere Wegebauten, vornehmlich im kleinbäuerlichen Privatwald, sind geplant.

Von 1953 bis 1965 wurden von den Gemeinden rund 600 ha und von privater Seite rund 500 ha neu aufgeforstet. Die hierfür über die Forstverwaltung ausbezahlten Beihilfen des Landes und des Bundes betragen knapp eine Million DM. Die Aufforstung erstreckte sich vorwiegend auf Ödland und Grenzlandböden. Im Kreis Münsingen sind noch rund 600 ha aufforstungsfähige Flächen vorhanden.

Ackerland überwiegt

Ungefähr den gleichen Umfang wie der Wald weist im Kreis Münsingen das Ackerland auf; die landwirtschaftliche Nutzfläche (1964: 40 674 ha) hat mit 58,0% einen größeren Anteil an der gesamten Wirtschaftsfläche als im Landesmittel (53,4%). An dieser LN sind jedoch die armen Hutweiden mit 13,2% und an der Wirtschaftsfläche mit 7,7% - dem höchsten Anteil aller Kreise des Landes - beteiligt. Die Ackerfläche hat dagegen mit 30,6% der Wirtschaftsfläche eine überdurchschnittliche Ausdehnung und bildet die Grundlage der Landwirtschaft des Kreises. Das Dauergrünland tritt demgegenüber zurück, und



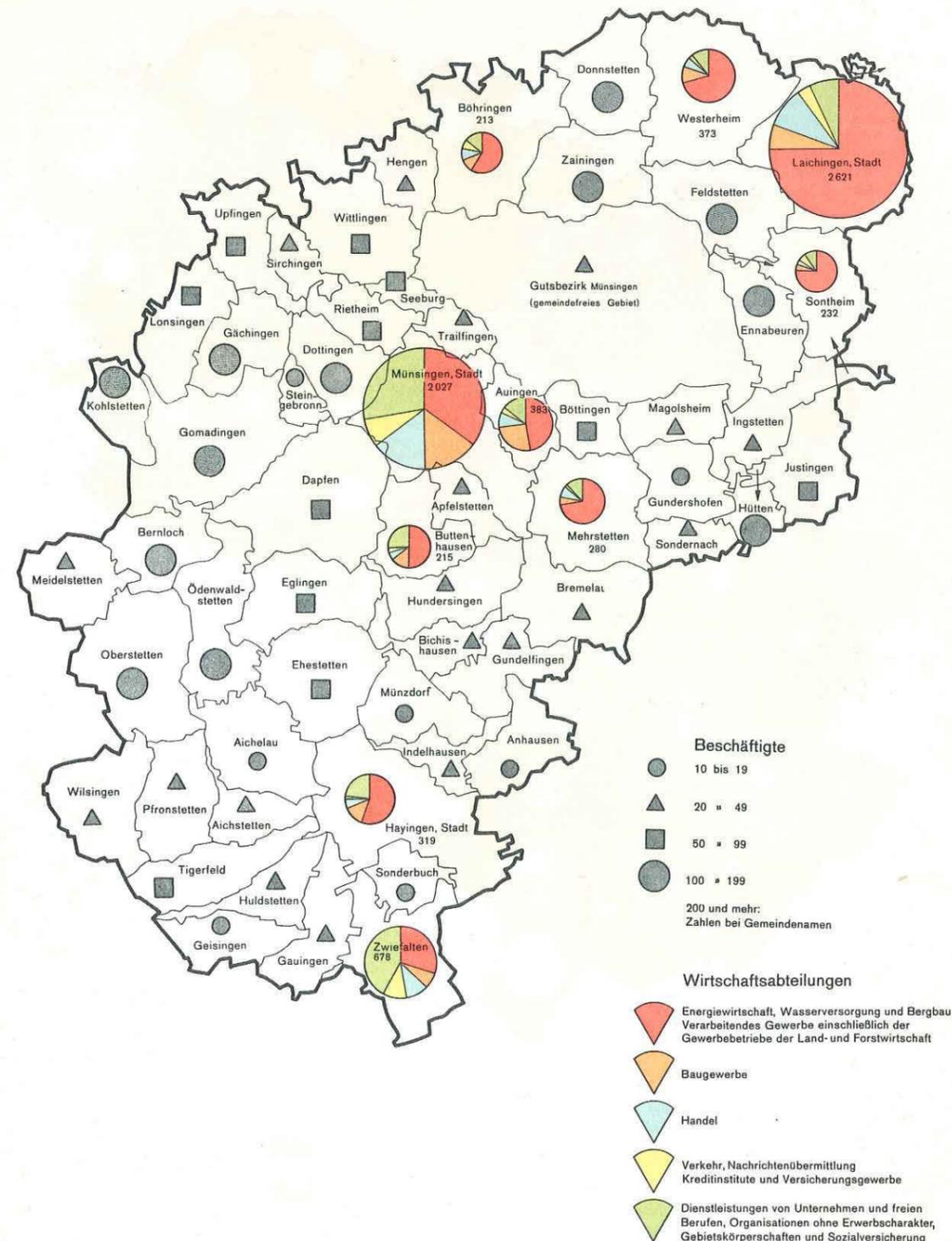
Die land- und forstwirtschaftlichen Erzeugungsverhältnisse

Stand 1960

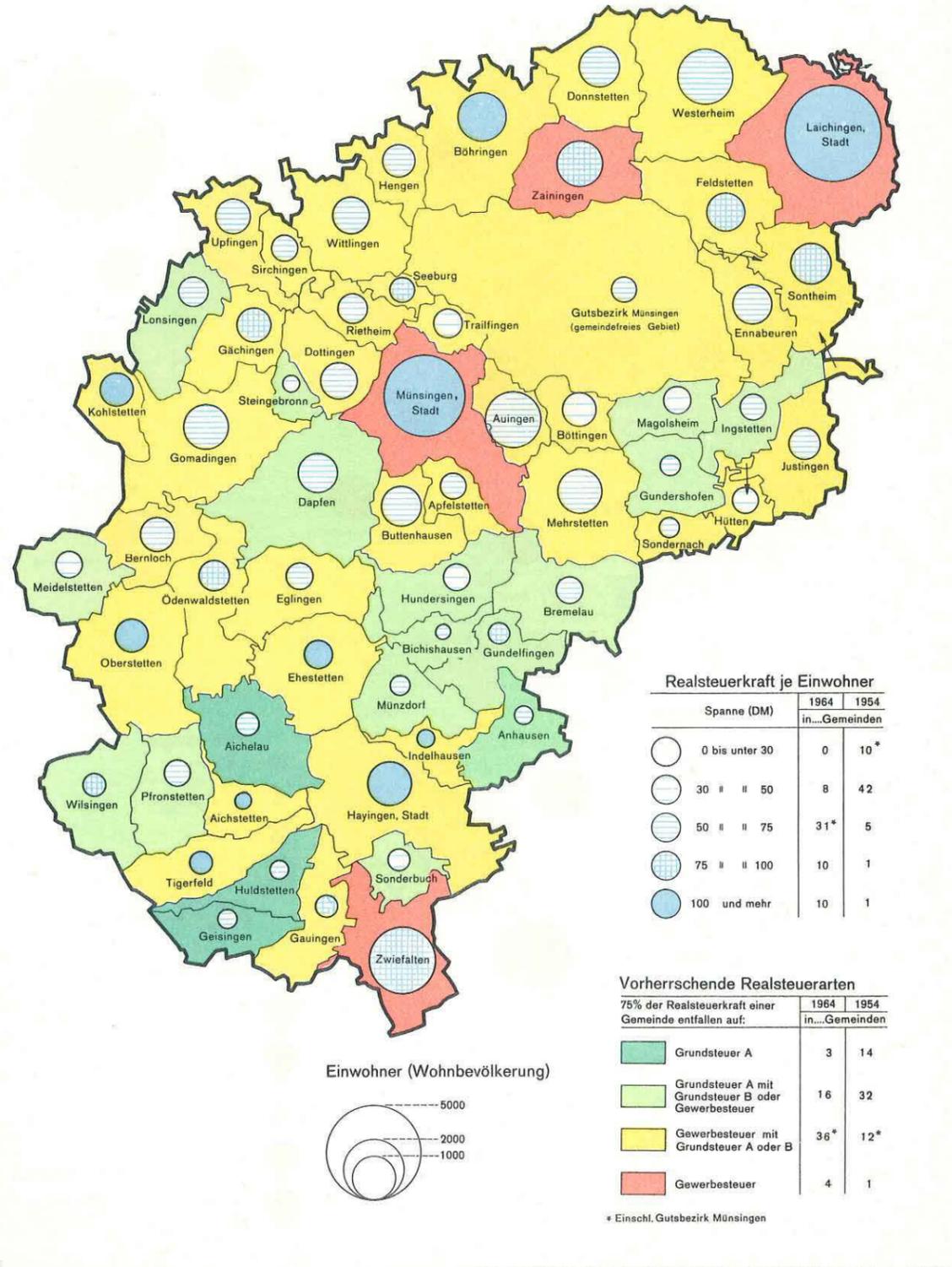


Beschäftigte in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten

nach zusammengefaßten Wirtschaftsabteilungen am 6.6.1961



Realsteuerkraft je Einwohner und vorherrschende Realsteuerarten in den Gemeinden 1964



das Ackerland-/Grünlandverhältnis liegt seit Jahren bei 1:0,9. Läßt man die geringen Weiden außer acht, dann entfallen auf 1 ha Ackerland nur 0,6 ha Wiesen und Weiden (Tabelle 13).

Vorherrschendes Bodennutzungssystem ist das Getreidehackfruchtbausystem. Die meistgebaute Frucht ist nach der Bodennutzungserhebung 1965 der Winterweizen (4160 ha), dann folgen Sommergerste (3650 ha), Hafer (3080 ha) und Kartoffeln (2400 ha). Der Feldfutterbau erstreckt sich auf rund 4900 ha, darunter 1800 ha Rotklee. Im Kreisdurchschnitt hat der Getreidebau an der LN einen Anteil von rund 30%, der Hackfruchtbau von knapp 9% und der Futterbau einschließlich der geringen Weiden von 60%, ohne Hutweiden von 46%. Nach der Betriebszählung 1960 herrschten in 51 Gemeinden die Getreide-Hackfruchtbaubetriebe und nur in sieben Gemeinden (im Nordwesten des Kreisgebietes) die Futterbaubetriebe vor.

Mittelmäßige Bodenerträge

Die Erträge der Hauptfeldfrüchte konnten in den letzten Jahren beachtlich gesteigert werden. So stiegen die Durchschnittserträge der Jahre 1951/56 bis 1959/64 bei Winterweizen, Hafer und Sommergerste um 29 bis 32%, bei Kartoffeln um 23%. Im Jahr 1964 erzielte man je ha 32,0 dz Winterweizen, 30,3 dz Sommergerste, 26,6 dz Hafer, 193 dz Kartoffeln, 57,6 dz Klee (als Heu gerechnet; 1963: 74,5 dz) und 54,2 dz (1963: 69,1 dz) Wiesenheu (Tabelle 15).

Die gesamte pflanzliche Bruttoproduktion (Tabelle 19) betrug im Wirtschaftsjahr 1963/64 123 582 t Getreideeinheiten (GE), das sind je ha bereinigter LN (ohne geringe Weiden und Streuwiesen = 35 193 ha) 35,1 dz GE. Bei der geringen Bevölkerungsdichte von 59 Einwohnern je qkm ergeben sich aus dieser Produktionsleistung bedeutende Überschüsse an pflanzlichen Erzeugnissen. Bezieht man die pflanzliche Bruttoproduktion auf die Bevölkerung, dann entfallen je Einwohner 30,4 dz GE, das ist etwa das Dreifache des Landesdurchschnitts. Da jedoch der größere Teil der pflanzlichen Erzeugnisse der Veredelungsproduktion dient, verbleiben als pflanzliche Nahrungsmittelproduktion 22 319 t, das sind je Kopf der Bevölkerung 550 kg oder fast das Doppelte des Landesdurchschnitts.

Die Mechanisierung der Landwirtschaft hat wie in anderen Kreisen bedeutende Fortschritte gemacht. Die Maschinenbestände wurden im letzten Jahrzehnt um ein Vielfaches erweitert (Tabelle 18). Mit 2530 Schleppern (Betriebszählung 1960) waren fast 27 mal so viel wie 1949 in Betrieb, Einachsschlepper sogar 44 mal und Schlepperpflüge 25 mal so viel. Die Zahl der Mährescher hat sich auf 29 erhöht (1949 waren keine vorhanden), und die der Benutzer von Mähreschern stieg auf 1328. Schließlich gab es 1960 840 Melkmaschinen gegenüber zwei im Jahr 1949.

In den Gemeinden Westerheim, Bernloch und Böhringen (Strohweiler) wurden Flurbereinigungen bereits durchgeführt, laufende Verfahren verzeichnen Mehrstetten, Meidelstetten, Odenwaldstetten und Ingstetten-Justingen.

Die Aussiedlung landwirtschaftlicher Betriebe hat ebenfalls gute Fortschritte gemacht. Bis Herbst 1965 waren 111 Aussiedlungshöfe fertiggestellt und im Bau, 44 waren beantragt und in Vorbereitung.

Viehwirtschaftliche Überschüsse

Noch größer als in der pflanzlichen sind die Überschüsse in der tierischen Produktion. Mit 96 381 t entfallen auf den Einwohner 2385 kg GE Nahrungsmittel tierischer Herkunft, im Land dagegen nur 663 kg. Neben der Schlachtvieherzeugung, die je Kopf der Bevölkerung 1544 kg beträgt (im Land 398 kg), ist auch - trotz mittelmäßiger Leistung je Kuh (2958 kg) - die Milchproduktion von 842 kg GE je Einwohner sehr beachtlich, so daß der Kreis Münsingen zum milchwirtschaftlichen Überschußgebiet zählt. Nach Milchwerten gerechnet, überragt die Erzeugung den Bedarf an Milch und Milchprodukten um mehr als 90% (Tabelle 17).

Bezieht man die Produktionsleistung auf die Fläche, dann liegt auch die tierische Erzeugung mit 23,6 dz GE je ha LN um 16,6% unter dem Landesmittel, und die Viehhaltung ist mit 79 Großvieheinheiten (GV) je 100 ha LN nicht so stark ausgeprägt wie etwa im Land mit 90 GV oder im Regierungsbezirk mit 104 GV je 100 ha LN. Besonders die Rinderhaltung liegt mit rund 59 GV um 16% unter dem Landesdurchschnitt. Allerdings entfallen auf je einen rindviehhaltenden Betrieb elf Rinder (darunter vier bis fünf Kühe) gegenüber neun im Land; auf 100 Kühe kommen im Kreis 91 Stück Jungvieh, im Land jedoch nur 74. Der Anteil des männlichen Jungviehs (46%) am gesamten Jungviehbestand ist größer als im Durchschnitt des Landes (39%). Im Kreis Münsingen mißt man damit der Bullenmast größere Bedeutung bei.

Wie die Rinderhaltung ist auch die Schweinehaltung nur in landesdurchschnittlicher Stärke, aber in größerem Umfang je Betrieb verbreitet. Auf je 100 ha LN entfallen zehn Schweine, auf einen Halter aber zwölf Schweine gegenüber acht im Landesdurchschnitt. Auf den Schweinehalter bezogen kommen im Kreis wie im Land sieben Zuchtsauen auf zehn Halter.

Obwohl nach den Ergebnissen der Viehzählung die Pferdehaltung mit 3,7 GV je 100 ha LN gegenüber 3,5 GV im Landesmittel nur wenig überdurchschnittlich erscheint und im Dezember 1964 nur 1213 Pferde (= 2,3% des Landesbestands) gezählt wurden, findet man im Kreis Münsingen doch ein Juwel der Pferdezucht, das weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt ist: Das Haupt- und Landesgestüt Marbach. Dort werden nicht nur 50,7 "Pferde" je 100 ha LN "gehalten" gegenüber 2,8 im Land oder 3,0 im Kreis Münsingen, sondern man widmet sich auch mit Liebe und Eifer der Züchtung eines mittelschweren Arbeitspferdes vom Warmblutschlag. Daneben besteht aber auch seit mehr als 160 Jahren eine Araberzucht, die als einzige staatliche Zucht dieser Rasse in Europa weit über die Grenzen des Kontinents berühmt geworden ist.

Obwohl im Kreis Münsingen große Flächen armer Hutweiden vorhanden sind, die für die Schafhaltung günstige Vorbedingungen abgeben, wurden im Dezember 1964 nur 1753 Schafe gezählt, das sind 0,4 GV je 100 ha LN gegenüber 0,6 GV im Landesmittel. Zieht man jedoch die Zählergebnisse vom Juni 1964 heran, dann ändert sich das Bild: 19 536 gezählte Schafe ergeben jetzt 4,8 GV je 100 ha gegenüber 0,9 GV im Land. Im Winter werden gewöhnlich andere Weideplätze bezogen, während im Sommer die eigenen Weideflächen ausreichen. So ist die Schafhaltung im Kreis Münsingen trotz der Einbußen, die sie in den letzten Jahren erlitten hat, noch von Bedeutung. Nach den Junizählungen ist seit 1954 die Zahl der Schafe im Landkreis um 19,2%, in Baden-Württemberg um 31,8% zurückgegangen, der Anteil des Kreises am Schafbestand des Landes hat sich von 9,9% (1954) auf 11,7% erhöht (Tabelle 16).

Die tierische Nahrungsmittelproduktion ist, auf die Bevölkerung bezogen, ungefähr 3,6 mal so groß wie im Landesmittel. Dabei steht mit Überschüssen die Schlachtschweineproduktion an erster Stelle; sie ist mit 7,5 dz GE je Kopf der Bevölkerung 4,2 mal so groß wie im Durchschnitt, dann folgen die Schlachtrinderproduktion (einschließlich Kälber) mit 7,7 dz GE (= 4,3 fach) und die Milcherzeugung (6,6 dz GE = 3,7 fach).

Bescheidene Betriebseinkommen

Der Kreis Münsingen stellt ein unter schwierigen Verhältnissen produzierendes, dünn besiedeltes landwirtschaftliches Überschußgebiet dar, dessen Nahrungsraum von etwa 100 Ar LN je Kopf der Bevölkerung den Durchschnitt (23 Ar) weit überragt. Die gesamte Nahrungsmittelproduktion von 118 700 t GE im Wert von 62,4 Millionen DM übersteigt - auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet - den Landesdurchschnitt beträchtlich. Bezieht man auf die LN, dann entfallen je ha 33,6 dz GE.

Nimmt man bei vorsichtiger Schätzung der Einkommensverhältnisse die untere Grenze der bäuerlichen Familienwirtschaft mit etwa 18 ha an, dann erreichen diese Grenze im Kreis Münsingen, selbst wenn man sie auf 15 ha (nach Größenklassen der Betriebszählung) beschränkt, nur 590 Betriebe, das sind 15% aller Betriebe.

Die landwirtschaftlichen Betriebseinkommen sind bescheiden; je ha LN erzielte man im Durchschnitt etwa die Hälfte des Landesdurchschnitts. In 22 Gemeinden sind die Einkommensverhältnisse unterdurchschnittlich (in acht Gemeinden sogar um 30 bis 50%), in 16 Gemeinden entsprechen sie etwa dem Kreisdurchschnitt, und in 20 Gemeinden überschreiten sie ihn (in acht Gemeinden um über 30 bis zu 50%).

Die veterinärpolizeiliche Überwachung

48 Gemeinden werden vom Regierungsveterinär in Münsingen, zehn vom Regierungsveterinär in Riedlingen betreut. Im Kreis Münsingen sind vier praktische Tierärzte ansässig, die auch die ordentliche und Ergänzungsfleischschau ausüben. Aus Nachbarkreisen praktizieren zwei Tierärzte im Kreis. Daneben sind 18 Fleischbeschauer tätig. In der Stadt Münsingen besteht das vor drei Jahren erneuerte und vergrößerte Schlachthaus. Tierische Lebensmittelbetriebe, Läden, Gaststätten und Molkereien werden von den Regierungsveterinären gemeinsam mit dem Wirtschaftskontrolldienst laufend überprüft.

Sämtliche Rinderbestände im Landkreis Münsingen sind staatlich als tuberkulose- und brucellosefrei anerkannt.

Industrie, Handwerk und Handel

Der gewerbliche Bereich der Wirtschaft im Landkreis Münsingen ist im Vergleich zu den übrigen Landkreisen sehr schwach ausgeprägt. Als gewerbeintensivere Gebiete sind lediglich die Stadt Münsingen mit Umgebung und der nordöstliche Teil des Kreisgebietes mit der Stadt Laichingen als Sitz traditionsreicher Leinenwebereien zu nennen.

Nach den Ergebnissen der Arbeitsstättenzählung 1961 waren im Kreisgebiet insgesamt 10 428 Beschäftigte in 2170 nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten tätig (Tabelle 20). Auf 1000 der Wohnbevölkerung entfallen somit 269 nichtlandwirtschaftliche Beschäftigte (Landesdurchschnitt 444). Verglichen mit den Dichtewerten der übrigen Landkreise Baden-Württembergs liegt der Kreis Münsingen damit an drittletzter Stelle. Die kleingewerbliche Ausrichtung des Kreises kommt in dem hohen Anteil der tätigen Inhaber (16,7%) und der Mithelfenden Familienangehörigen (8,2%) an der Gesamtbeschäftigtenzahl zum Ausdruck. Die Beschäftigtenstruktur des Kreises ist darüber hinaus gekennzeichnet durch den relativ hohen Anteil der weiblichen Beschäftigten von 35,5%.

Das gesamte Produzierende Gewerbe, also Industrie einschließlich dem Produzierenden Handwerk, beschäftigte 1961 6635 Personen. Eingerechnet sind hierbei die 1181 Beschäftigten des Baugewerbes. Im Bereich der privaten und öffentlichen Dienstleistungen wurden insgesamt 3765 Beschäftigte gezählt, wovon allein 1097 Personen in Betrieben des Handels tätig waren.

Seit 1950 hat sich die Wirtschaft des Kreises wohl weiterentwickelt: So erhöhte sich die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Beschäftigten in den zehn Jahren zwischen den beiden Arbeitsstättenzählungen um 34,2%, doch bleibt diese Quote erheblich hinter dem Beschäftigtenwachstum im ganzen Land zurück (Landesdurchschnitt +52,9%). Als besonderes Hemmnis für die wirtschaftliche Entwicklung muß neben den ungünstigen Verkehrsverhältnissen auch die schwache Besiedlung des Kreises angesehen werden, die einer stärkeren industriellen Durchdringung entgegensteht.

In der regionalen Verteilung der Beschäftigten sind die beiden Städte Laichingen (2621 Beschäftigte) und Münsingen (2027), letztere als Sitz der Landkreisverwaltung, von besonderer Bedeutung. Eine weitere Gemeinde, nämlich Zwiefalten, weist zwischen 500 und 1000 nichtlandwirtschaftliche Beschäftigte auf. Außerdem gibt es im Kreis 19 Gemeinden mit 100 bis 500 und unter Einrechnung des Gutsbezirks Münsingen 37 Gemeinden mit weniger als 100 nichtlandwirtschaftlichen Beschäftigten.

Industrie

Die Industrie im Kreis Münsingen hat in den letzten zehn Jahren zwar einen beachtlichen Aufschwung genommen, sie ist aber im Vergleich zu den übrigen Kreisen des Landes auch noch heute relativ wenig entwickelt. Obwohl die Industriebetriebe ihre Belegschaftsstärke zwischen September 1954 und September 1964 von 2315 auf 3630 oder um 56,8% erhöhen konnten, liegt die Industriedichte mit 89 Industriebeschäftigten auf 1000 Einwohner erheblich unter dem Landesdurchschnitt von 182.

An der Aufwärtsentwicklung sind sämtliche im Kreis Münsingen vertretenen Industriegruppen mit Ausnahme der Textilindustrie beteiligt. In beträchtlichem Maß haben vor allem die Betriebe der Eisen- und Metallindustrie ihre Beschäftigtenzahl verstärkt (+344,9%). Daneben sind auch noch die Zunahmen in der Ernährungsindustrie (+208,1%) und in der Bekleidungsindustrie (+75,8%) besonders zu erwähnen. Jedoch ist die Struktur der Industrie, selbst wenn man berücksichtigt, daß zu den in der beifolgenden Tabelle aufgeführten Zweigen noch einige kleine Betriebe der Industriegruppen Druckerei, Kunststoffverarbeitung, Lederverarbeitung und Schuhherstellung hinzukommen, nicht sehr vielfältig. Die verkehrsgünstige Lage des Kreises hat bisher wenig Anreiz zur Ansiedlung neuer Industrien geboten.

Dominierende Industriegruppe im Kreis Münsingen ist immer noch die alteingesessene Textilindustrie mit dem Schwerpunkt in Laichingen. Von allen Industriebeschäftigten arbeiten 37,1% in dieser Branche. Weitere 26,5% sind in der Eisen- und Metallindustrie und 21,6% in der Bekleidungsindustrie tätig. Zwischen 1954 und 1964 hat sich insofern ein Wandel vollzogen, als sich die Bekleidungsindustrie nicht in gleichem Ausmaß weiterentwickelte wie die Eisen- und Metallindustrie und deshalb von der letzteren vor dem zweiten Platz verdrängt wurde.

Drei Fünftel aller Industriebetriebe im Kreis Münsingen sind Kleinbetriebe mit einem bis zu 19 Beschäftigten. An der Ge-

samtzahl der Industriebeschäftigten haben diese Betriebe jedoch nur einen Anteil von 17,1%. Ein verhältnismäßig starkes Gewicht - gemessen an der Belegschaftsstärke - hat die Gruppe der Betriebe mit 20 bis 49 Beschäftigten, deren Anteil an der Gesamtzahl der in der Industrie Tätigen 25,3% beträgt. Das Schwergewicht liegt indessen bei den 17 Betrieben mit 50 bis 299 Beschäftigten, in welchem 57,6% aller Industriebeschäftigten arbeiten.

Die Industrie im Landkreis Münsingen
Ende September 1964 und 1954

Betriebe insgesamt, ohne Versorgungsbetriebe und Baugewerbe

Industriegruppe	Anzahl der Betriebe				Veränderung 1964 gegen 1954 in %
	Ende September 1954		Ende September 1964		
	1954	1964	1954	1964	
Gesamte Industrie	125	67	3 630	2 315	+ 56,8
Textil- und Bekleidungsindustrie	75	38	2 129	1 819	+ 17,0
davon					
Textilindustrie	29	20	1 345	1 373	- 2,0
Bekleidungsindustrie	46	18	784	446	+ 75,8
Eisen- und Metallindustrie	13	4	961	216	+ 344,9
darunter					
Maschinenbau	5	-	425	-	-
Elektrotechnische Industrie	4	-	234	-	-
Industrie der Steine und Erden	6	8	189	149	+ 26,8
Ernährungsindustrie	7	4	114	37	+ 208,1
Sägewerk, holzbe- und -verarbeitende Industrie	15	10	92	65	+ 41,5

Betriebsgrößenstruktur der Industrie Ende September 1964
im Landkreis Münsingen

Betriebe mit	Betriebe	Beschäftigte
1	2	2
2 - 4	25	72
5 - 9	23	154
10 - 19	26	391
20 - 49	32	919
50 - 99	8	570
100 - 199	6	851
200 - 299	3	671
Insgesamt	125	3 630

Handwerk

In dem kleingewerblich ausgerichteten Kreis Münsingen kommt dem Handwerk eine besondere Bedeutung zu, erstreckt sich doch seine Tätigkeit von der Herstellung gewerblicher Güter über die Ausführung von Arbeiten ohne direkte Gütererzeugung, wie Montage, Sachwerterhaltung und Güterpflege, bis zur reinen Dienstleistung sachlicher und persönlicher Art. In vielen Fällen betreiben die Handwerker nebenher auch ein Handelsgeschäft.

Am 31. Mai 1963, dem Stichtag der letzten Handwerkszählung, wurden für den Kreis Münsingen 775 tätige Handwerksbetriebe mit 2957 Beschäftigten einschließlich der Inhaber, der Mithelfenden Familienangehörigen und der Lehrlinge ermittelt (Tabelle 21). Wie in den meisten Kreisen des Landes hat sich auch im Kreis Münsingen seit der Zählung 1956 die Zahl der Betriebe stark vermindert. Im Durchschnitt aller Handwerksgruppen ergab sich ein Rückgang um 14,3%. Vor allem waren es Kleinst- und Kleinbetriebe, die in der Zwischenzeit im wirtschaftlichen Wettbewerb unterlegen sind und ihre Tätigkeit aufgeben mußten. Auch heute noch besteht aber das Handwerk hauptsächlich aus kleinen und kleinsten Betrieben. So hatten bei der Handwerkszählung 1963 vier Fünftel aller Betriebe des Kreises weniger als fünf Beschäftigte, dabei waren sogar zwei Fünftel Einmannbetriebe. Nur 7,4% der Handwerksbetriebe wiesen zehn und mehr tätige Personen auf. Indessen ist bei einigen Handwerksgruppen eine Tendenz zum größeren Betrieb erkennbar. Von 1956 bis 1963 erhöhte sich im Durchschnitt des gesamten Handwerks die Beschäftigtenzahl je Betrieb von 3,1 auf 3,8.

Wie aus den Ergebnissen der Handwerkszählungen 1956 und 1963 deutlich wird, zeichnen sich bei den einzelnen Handwerksgruppen zwei Entwicklungsrichtungen ab. Eine rückläufige Bewegung trat bei den drei Handwerksgruppen Holzverarbeitung, Textil und Leder sowie Nahrungsmittel ein. Sie haben gemeinsam, daß bei ihnen sowohl die Zahl der Betriebe als auch die der Beschäftigten in starkem Maße zurückgegangen ist. Bei

fast allen übrigen Handwerksgruppen haben die Beschäftigtenzahlen bei einem nur unwesentlich veränderten Betriebsbestand beträchtlich zugenommen. Dies trifft vor allem auf die von der Konjunktur besonders begünstigten Handwerksgruppen Metallverarbeitung sowie Bau- und Ausbaugewerbe zu. Außerdem hat sich auch in der Handwerksgruppe Gesundheit, Reinigung und Körperpflege die Zahl der tätigen Personen beachtlich erhöht. Eine Ausnahme bildet die Handwerksgruppe Glas, Papier, Keramik u. a., in der bei unverändertem Betriebsbestand die Beschäftigtenzahl um ein Drittel zurückging.

Handel und Gastgewerbe

Die im Jahr 1960 durchgeführte Handels- und Gaststättenzählung umfaßt die Haupt- und sonstigen Niederlassungen von Unternehmen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Handel oder im Gastgewerbe lag.

Im Einzelhandel waren in 287 Niederlassungen 676 Personen beschäftigt, 1959 wurde ein Umsatz von 22,4 Millionen DM erzielt. Mehr als zwei Drittel des Umsatzes und der Beschäftigten sowie 70% aller Niederlassungen entfallen auf die Wirtschaftsprüfung Nahrungsmittel- und Genussmittel sowie Bekleidung, Wäsche, Sportartikel, Schuhe. Beachtlich ist auch der Umsatz an Waren verschiedener Art, der in erster Linie von den sogenannten Gemischtwarengeschäften getätigt wird. Andererseits sind die Umsätze an Fahrzeugen, Maschinen und Büro-einrichtungen sowie an Papierwaren und Druckerzeugnissen niedrig, woraus ebenfalls hervorgeht, daß der Kreis ausgesprochen land- und forstwirtschaftlich ausgerichtet ist.

Der Großhandel wird fast eindeutig von den drei Wirtschaftsprüfung Nahrungsmittel- und Genussmittel, Holz, Baustoffe u. a. sowie Getreide, Futter und Düngemittel, Tiere bestimmt. Diese Branchen konnten mehr als neun Zehntel des gesamten Großhandelsumsatzes auf sich vereinen, der sich im Jahr 1959 auf 19,3 Millionen DM bezifferte. Insgesamt zählte der Großhandel 60 Niederlassungen mit 243 Beschäftigten.

Im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe waren die Gast- und Speisewirtschaften mit Alkoholausschank weitaus am stärksten vertreten. Ein Teil dieser Betriebe bietet, wie die Gasthöfe, auch Beherbergungsraum an, doch überwiegen bei ihnen die Umsätze an Speisen und Getränken.

Handel und Gastgewerbe im Landkreis Münsingen
Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1960

Wirtschaftsgruppe Betriebsart	Niederlassungen	Beschäftigte	Umsatz 1) in 1 000 DM
Einzelhandel insgesamt	287	676	22 422
davon			
Waren verschiedener Art	28	84	3 243
Nahrungsmittel und Genussmittel	139	275	9 016
Bekleidung, Wäsche, Sportartikel, Schuhe	67	171	5 756
Hausrat und Wohnbedarf	12	27	842
Elektrotechnische, optische Erzeugnisse, Uhren	9	23	786
Papierwaren und Druckerzeugnisse	4	17	605
Pharmazeutische, kosmetische u. a. Erzeugnisse	8	24	782
Kohle und Mineralölzeugnisse	4	16	768
Fahrzeuge, Maschinen und Büro-einrichtungen	13	35	590
Sonstige Waren	3	4	34
Großhandel insgesamt	60	243	19 335
darunter			
Getreide, Futter- und Düngemittel, Tiere	21	44	4 528
Holz, Baustoffe u. a.	14	76	5 795
Nahrungsmittel und Genussmittel	11	76	7 527
Bekleidung, Wäsche, Sportartikel, Schuhe	4	7	293
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe insgesamt	179	444	5 837
darunter			
Gast- und Speisewirtschaften mit Alkoholausschank	155	363	4 265
Gasthöfe	11	40	657

1) Im Jahr 1959.

Fremdenverkehr

Landschaftlich ist der Landkreis Münsingen ungewöhnlich abwechslungsreich. Weite Wald- und Weidegebiete wechseln mit tief eingeschnittenen Trockentälern. Zusammen mit den einzigartigen Tiefenhöhlen und günstigen klimatischen Verhältnissen bildet der Kreis ein Wander- und Erholungsgebiet, das sich

steigender Beliebtheit erfreut und in dem auch der Wintersport immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Die Fremdenübernachtungen der gegenwärtig zur amtlichen Berichterstattung über den Fremdenverkehr herangezogenen Orte Laichingen, Münsingen, und Zwiefalten haben sich in den Jahren 1952/53 bis 1963/64 fast verdoppelt (Tabelle 24). Dies geht vornehmlich auf den Wallfahrtsort Zwiefalten zurück, dessen Barockmünster einen bedeutenden Anziehungspunkt bildet. Merklich gestiegen sind auch die Übernachtungszahlen der alten Leinenweberstadt Laichingen, wo Tiefenhöhle und Höhlenmuseum besondere Sehenswürdigkeiten bilden. Der Fremdenverkehr von der Kreis- und Garnisonsstadt Münsingen setzt sich überwiegend aus Passantenverkehr zusammen. Eine Reihe weiterer Gemeinden ist bemüht, den Fremdenverkehr durch geeignete Maßnahmen soweit zu fördern, daß eine Aufnahme dieser Gemeinden unter die Berichtsorte der amtlichen Statistik möglich wird.

Kraftfahrzeugbestand

Deutlicher als sonst lassen sich die Besonderheiten des Landkreises Münsingen aus den Ergebnissen der Kraftfahrzeugbestandsstatistik ablesen. In dem überwiegend landwirtschaftlich orientierten Kreis ist die Zahl der zulassungspflichtigen Zugmaschinen, meist sind es Ackerschlepper, besonders hoch. So waren von den am 1. Juli 1965 insgesamt zum Verkehr zugelassenen 10 855 Kraftfahrzeugen aller Art (ohne Kraftfahrzeuge der Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bundespost) 3436, das ist fast ein Drittel, zulassungspflichtige Zugmaschinen, von denen 3332 in der Landwirtschaft verwendet wurden (Tabelle 23). Im Land Baden-Württemberg entfielen zum gleichen Stichtag nur 11,4% auf diese Fahrzeugart. Die besonders starke Verbreitung der Ackerschlepper, die als Zug-, aber auch als Arbeitsmaschinen eingesetzt werden, läßt sich verdeutlichen, wenn man die Zahl der Ackerschlepper auf die Zahl der Einwohner bezieht. Es zeigt sich dabei, daß der Landkreis Münsingen mit rund 80 Ackerschleppern je 1000 der Bevölkerung mit Abstand vor allen anderen Stadt- und Landkreisen am dichtesten mit diesen nur langsam fahrenden Mehrzweckfahrzeugen besetzt ist. Für den Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern ergibt sich vergleichsweise eine Dichtezahl für Zugmaschinen von etwa 40 und für das Land Baden-Württemberg von rund 25. Obwohl der Anteil der Kraftfahrzeuge am gesamten Kraftfahrzeugbestand im Landkreis Münsingen nach der Bestandsermittlung von Mitte 1965 nur 5,4% beträgt und damit beachtlich unter dem entsprechenden Durchschnittswert für das Land (8,9%) bleibt, entspricht das Verhältnis von Personeneinschließlich Kombinationskraftwagen zu Kraftfahrzeugen einschließlich Motorrollern weitgehend dem Landesdurchschnitt. So kamen im Kreis Münsingen Mitte 1965 auf jeweils zehn zum Verkehr zugelassene Kraftfahrzeuge 108, im Landesdurchschnitt 109 Personenkraftwagen.

Innerhalb der letzten zehn Jahre, also von Mitte 1955 bis Mitte 1965, hat sich der gesamte Kraftfahrzeugbestand mehr als verdoppelt. Die Bestandsveränderung im Kreis Münsingen entspricht damit der Entwicklung der Landeszahlen.

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik

Die Umsatzsteuerstatistik erstreckt sich auf alle Wirtschaftsbereiche mit Ausnahme der Landwirtschaft und der steuerbefreiten Kleinunternehmen. Nicht in die Statistik einbezogen sind grundsätzlich die organschaftlichen Innensätze sowie die steuerfreien Bank- und Versicherungsumsätze.

Bei einer Beurteilung der regionalen Ergebnisse dieser Statistik ist vor allem auf ihren Charakter als Unternehmensstatistik hinzuweisen. Einerseits sind bei Unternehmen mit mehreren Gewerbetätigkeiten (z. B. Herstellung und Handel) die Umsätze des gesamten Unternehmens jeweils nur einem einzigen Wirtschaftszweig entsprechend dem wirtschaftlichen Schwerpunkt zugeordnet. Dies gilt in erhöhtem Ausmaß für die Umsätze der Organschaften. Andererseits werden die Umsätze am Sitz der Muttergesellschaft, nachgewiesen, ganz gleich, in welchem Kreis oder Bundesland einschließlich Berlin (West) die Zweigniederlassungen, Filialbetriebe oder Tochtergesellschaften liegen. Dies ist vornehmlich in den Bereichen der Industrie und des Großhandels bedeutsam, aber auch im Einzelhandel, besonders hinsichtlich der Filialen von großen Waren- und Kaufhäusern sowie Versandhandelsgeschäften.

Im Landkreis Münsingen, dessen fortgeschriebene Einwohnerzahl am 30. Juni 1962 2,76% der Wohnbevölkerung Südwürttemberg-Hohenzollerns betrug und auf den 1363 = 2,94%

der im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern erfaßten Steuerpflichtigen entfielen, stellte sich der Umsatz 1962 auf 223,3 Millionen DM = 1,41% des für den Regierungsbezirk ermittelten Gesamtumsatzes. Das Umsatzsteuersoll belief sich im Kreis auf 2,85% der Umsatzwerte gegenüber 2,8% (= 442,5 Millionen DM) im Regierungsbezirk.

Die auf 1000 Einwohner berechnete Veranlagungsdichte war 1962 im Kreis mit 34,4 um zwei Punkte höher als im Regierungsbezirk (32,4).

Die Steuerpflichtigen und ihr Gesamtumsatz verteilten sich 1962 im Landkreis Münsingen auf die Wirtschaftshauptbereiche wie folgt:

Wirtschaftshauptbereich ¹⁾	Steuerpflichtige ²⁾	Gesamtumsatz in %	
		der Landkreissumme	der betr. Summe des Reg.-Bez. Südwürt.-Hohenz.
Produzierendes Gewerbe	576	57,4	1,23
Industrie	120	32,8	0,90
Handwerk ³⁾	437	23,7	2,50
Sonstiges	19	0,9	1,06
Großhandel	97	12,7	1,54
Handelsvermittlung	9	0,2	0,61
Einzelhandel	270	17,0	1,84
Forstwirtschaft ⁴⁾	59	1,6	2,34
Übrige Wirtschaftsbereiche ⁵⁾	352	11,1	2,03
Insgesamt ⁵⁾	1 363	100 ⁶⁾	1,41

1) Gewerbliche Zuordnung nach der neuen Systematik der Wirtschaftszweige 1961. - 2) Ohne Unternehmen mit Jahresumsatz unter 12 500 DM, bei freien Berufen, Handelsvertretern und Maklern unter 20 500 DM. - 3) Ohne Dienstleistungshandwerk, das in "Übrige Wirtschaftsbereiche" miteinhalten ist. - 4) Former Tierhaltung und Fischerei. - 5) Ohne Landwirtschaft sowie steuerfreie Bank- und Versicherungsumsätze. - 6) 223,3 Millionen DM.

Der Umsatzanteil des Kreises an der Gesamtsumme des Regierungsbezirks lag demnach bei den ausgewiesenen Wirtschaftsbereichen unter seinem Bevölkerungsanteil. Darin spiegelt sich die durch zahlreiche Klein- und Mittelbetriebe gekennzeichnete Wirtschaftsstruktur des Kreises wider. Abgesehen von der hier nach wie vor sehr stark vertretenen Landwirtschaft (in der Umsatzsteuerstatistik wegen ihrer Steuerbefreiung jedoch nicht erfaßt) kommt im Kreis keinem der ausgewiesenen Wirtschaftshauptbereiche eine eindeutig überragende Bedeutung zu.

Hinsichtlich des durchschnittlichen Umsatzes 1962 je Steuerpflichtigen und je Einwohner errechnen sich für den Kreis Werte von 163 860 DM bzw. 5640 DM gegenüber 340 590 DM bzw. 11 027 DM für den Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern. Im Land beliefen sich die entsprechenden Durchschnittsumsätze auf 474 198 DM bzw. 14 295 DM.

Gemeindefinanzen

In dem Zeitraum von 1954 bis 1964 hat sich im Zuge des allgemeinen Wirtschaftsaufschwungs im Landkreis Münsingen ein gewisser Strukturwandel vollzogen, der sich in der Entwicklung des jährlichen Gemeindesteueraufkommens widerspiegelt. Die Einnahmen aus den kommunalen Steuern sind von 2,0 Millionen DM im Jahr 1954 auf 5,5 Millionen DM im Jahr 1964 angewachsen; auf den Einwohner bezogen entspricht das einer Zunahme von 54,77 DM auf 134,20 DM (Tabelle 27). Die Haupteinnahmequelle für die Gemeinden bildet auch hier die Gewerbesteuer; sie hat den Gemeinden des Landkreises im Jahr 1964 3,8 Millionen DM eingebracht gegenüber rund einer Million DM im Vergleichsjahr 1954. Demnach ist der Anteil dieser Realsteuer am gesamten Gemeindesteueraufkommen von 47,6% auf 69% gestiegen, während der Anteil der Grundsteuer A des noch verhältnismäßig stark landwirtschaftlich ausgerichteten Landkreises von 33,8% auf 17,7% zurückgegangen ist. Die Steuereinnahmen der einzelnen Gemeinden bewegten sich im Jahr 1964 zwischen 274,61 DM je Einwohner (Laichingen) und 22,44 DM (Gundershofen). Außer Laichingen erzielten Münsingen mit 235,08 DM, Ehestetten mit 214,58 DM, Tigerfeld mit 207,13 DM und Oberstetten mit 169,17 DM die höchsten Steuererträge. Bei der Mehrzahl der Gemeinden aber liegen die Kopfbeträge unter dem Kreisdurchschnitt (134,20 DM). Die niedrigsten Steuereinkünfte haben nach Gundershofen (22,44 DM) die Gemeinden Buttenhausen (39,17 DM), Apfelstetten (42,67 DM), Sonderbuch (44,74 DM) und Meidelstetten (48,54 DM) zu verzeichnen. Als Vergleichsgrößen seien die Kopfbeträge der kreisangehörigen Gemeinden im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern mit 208,23 DM und im Land Baden-Württemberg mit 196,30 DM angeführt.

ungünstigen Verkehrsbedienungen zu erkennen sind. Des weiteren gibt es, wenn man das Kriterium der zumutbaren Entfernung zu Grunde legt, keine ausreichende Zahl von zentralen Orten mit der erforderlichen Ausstattung an Einrichtungen des kulturellen und sozialen Bedarfs.

Demzufolge muß die Tragfähigkeit durch Vermehrung der Erwerbsmöglichkeiten außerhalb der Landwirtschaft erhöht werden. Möglichkeiten hierfür - Arbeitskräfteserven, Flächen für Industrieansiedlung und Wohnungsbau - sind im Landkreis Münsingen gegeben. Jedoch müssen gewisse Vorbedingungen erfüllt sein, wie etwa die Verbesserung der Infrastruktur einschließlich der Verkehrserschließung, um die Attraktivität im Hinblick auf die Ansprüche der modernen Gesellschaft zu gewährleisten. Vorleistungen - zu einem guten Teil als Nachholbedarf - werden im Förderungsprogramm erbracht. In planvollem Zusammenwirken zwischen Landkreis und Land wird der Ausbau der Kreisstraßen vorangetrieben, die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung verbessert. Außerdem werden die sozialen und wirtschaftlichen Einrichtungen sorgfältig weiterentwickelt. Mit dem Ziel der größtmöglichen Wirksamkeit widmet man dem schwerpunktartigen Einsatz der Mittel erhöhte Aufmerksamkeit.

Wesentlich erscheint besonders die Förderung der zentralen Orte; als solche sind bisher nur die Städte Münsingen und Lai-

chingen anzusprechen. Hayingen und Zwiefalten zeigen zwar Ansätze zu zentralörtlicher Bedeutung, die Entwicklung war allerdings durch die ungünstige Verkehrslage bzw. die topographische Situation behindert. Mindestens drei weitere zentrale Orte sind notwendig.

Ein anderes wichtiges Problem ist die Nutzung der Chance, dem steigenden Bedarf an Fremdenverkehrsleistungen ein entsprechendes Angebot gegenüberzustellen. Kreisverwaltung und Gemeinden haben dies erkannt. Die "Arbeitsgemeinschaften für den Fremdenverkehr" haben sich zum Ziel gesetzt, die Interessen der Bevölkerung des Landkreises mit der Nachfrage nach allen Formen des Erholungswesens und des Fremdenverkehrs sowie mit dem Gehalt der Landschaft, einem wesentlichen Teil der "Physiognomie" des Landkreises, in Einklang zu bringen.

Unter all diesen Aspekten betrachtet werden sich im Landkreis Münsingen auch in der näheren Zukunft wichtige Veränderungen ergeben, bei deren komplexem Charakter eine enge Zusammenarbeit von Gemeinden, Landkreis und Land, nicht zuletzt aber der Bevölkerung, grundlegende Bedingung ist. Besonders wertvoll erscheint in diesem Zusammenhang die Arbeit der Regionalen Planungsgemeinschaft Neckar-Alb, deren Mitglied der Landkreis Münsingen ist und vermittle derer sich auch an der großräumigen Entwicklung beteiligt.

Die geringe Finanzkraft der vorgenannten Gemeinden wurde auf Grund des kommunalen Finanzausgleichs durch Schlüsselzuweisungen aufgebeßert. Auch anderen steuerschwachen Gemeinden flossen aus der zur Verfügung stehenden Finanzmasse zum Teil beachtliche Beträge zu, wie z. B. Aichelau (153,97 DM je Einwohner), Hundersingen (156,83 DM), Ingstetten (147,01 DM), Steingebronn (167,86 DM) und Traillfingen (155,06 DM). Daneben erhielten fünf Gemeinden Bedarfszuweisungen aus dem Ausgleichstock für die Schaffung notwendiger kommunaler Einrichtungen. Wie aus den Meldungen zur Vierteljahresstatistik der Gemeindefinanzen (Kassenstatistik) hervorgeht, betragen diese Zuwendungen in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1964 insgesamt 256 800 DM.

Eine Vorstellung von der Finanzkraft des Landkreises Münsingen vermittelt das Schaubild auf Seite 14. Es stellt für jede der 58 Gemeinden und für den Gutsbezirk Münsingen die vorherrschende Realsteuerart und die Realsteuerkraft je Einwohner im Jahr 1964 dar; dabei zeigt sich, daß auch im Landkreis Münsingen die Realsteuerkraft bei den meisten Gemeinden von der Gewerbesteuer (einschließlich Gewerbesteuerausgleichszuschüsse) beeinflußt wird. Bei vier Gemeinden, und zwar: Laichingen, Münsingen, Zainingen und Zwiefalten entfallen mehr als drei Viertel der Realsteuerkraft auf die Gewerbesteuer. Bei weiteren 35 Gemeinden und beim Gutsbezirk Münsingen liegt der entsprechende Anteil zwischen 41% (Gomadingen) und 72% (Westerheim), übertrifft also stark den Anteil der Steuerkraft aus der Grundsteuer A oder B. In den übrigen 19 Gemeinden ist noch die Landwirtschaft für die gemeindlichen Steuereinnahmen von größerer Bedeutung, infolgedessen beruht in diesen Fällen die Realsteuerkraft vorwiegend auf der Grundsteuer A. In verstärktem Maße tritt dies bei drei Gemeinden hervor, und zwar in Aichelau, Geisingen und Huldstetten; hier betragen die Anteile der Erträge aus der Grundsteuer A an der gesamten Realsteuerkraft der einzelnen Gemeinden 75%, 83% und 77%. Demgegenüber war im Vergleichsjahr 1954 bei insgesamt 46 Gemeinden die Grundsteuer A die dominierende Realsteuer; unter diesen konnten 14 als reine Agrargemeinden bezeichnet werden. Die Gewerbesteuer übertraf die Grundsteuer A nur bei 12 Gemeinden und beim Gutsbezirk Münsingen. Die Veränderung, die sich im Laufe des Jahrzehnts vollzogen hat, brachte bei vielen Gemeinden eine Erhöhung der Realsteuerkraft mit sich (siehe hierzu die Kartenlegende zum Schaubild).

Die Schulden der Gemeinden des Kreises Münsingen sind von 1,5 Millionen DM im Jahr 1954 um fast das Siebenfache auf 12,0 Millionen DM im Jahr 1964 gestiegen. Auf den Einwohner berechnet ergibt das eine Zunahme von 41,33 DM auf 294,0 DM (Tabelle 28). In den einzelnen Gemeinden liegen die Kopfbeträge der Verschuldung zwischen 629,79 DM (Tigerfeld) und 49,73 DM (Bernloch). Außer Tigerfeld weisen Aichstetten (619,84 DM), Hayingen (587,47 DM), Pfronstetten (584,88 DM), Münsingen (542,39 DM), Hundersingen (506,03 DM) und Bichshausen (480,56 DM) hohe Verschuldungsquoten auf. Eine geringe Verschuldung ist neben Bernloch auch noch bei Meidelstetten (64,00 DM), Ingstetten (78,90 DM), Gomadingen (89,70 DM), Böhringen (96,89 DM) und Zainingen (99,49 DM) festzustellen.

Hinsichtlich der Verschuldung steht der Landkreis Münsingen mit einem Kopfbetrag von 294,00 DM unter den 17 Landkreisen des Regierungsbezirks Südwürttemberg-Hohenzollern, für den die Verschuldungsquote 338,03 DM beträgt, vor Tübingen und Ehingen an 15. Stelle und unter den 63 Landkreisen des Landes Baden-Württemberg an 45. Stelle. Als weitere Vergleichsgröße wird noch die Verschuldungsquote der kreisangehörigen Gemeinden Baden-Württembergs mit 332,04 DM angeführt.

Zusammenfassung und Ausblick

Der Strukturwandel, den der Landkreis Münsingen nach dem zweiten Weltkrieg erfahren hat, setzte später ein als in den meisten anderen Landkreisen Baden-Württembergs und war auch vergleichsweise schwächer ausgeprägt. Als Kennzeichen für den Strukturwandel sind zu nennen die seit 1958 anhaltenden jährlichen Wanderungsgewinne neben den ständigen Geburtenüberschüssen, die beachtliche Vermehrung der Industriearbeitsplätze seit 1953, die Verbesserung der bis 1957 wachsend negativen Pendlerbilanz und die Abnahme der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe und Erwerbspersonen. Gleichwohl sind auch heute noch Strukturschwächen vorhanden, die insbesondere in der niedrigen Bevölkerungsdichte, in den nicht ausreichenden Erwerbsmöglichkeiten außerhalb der Landwirtschaft, in dem noch verhältnismäßig geringen Industrialisierungsgrad, in der mangelnden Wirtschaftskraft sowie in der

Tabelle 1: Bevölkerungsbilanz 1950 bis 1964

Table with columns: Jahr, Lebendgeborene, Gestorbene, Geburtenüberschuß, Zu- und Fortzüge, Wanderungsgewinn (-) bzw. Verlust (+), Zu- (+) bzw. Abnahme (-) der Bevölkerung, Bevölkerung am 31. Dezember (insgesamt, männlich, weiblich), Frauen auf 1000 Männer.

Tabelle 2: Religionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung

Table with columns: Jahr, evangelisch, römisch-katholisch, Sonstige.

Tabelle 3: Privathaushalte 1950 und 1961

Table with columns: Jahr, Privathaushalte insgesamt, Davon mit ... Personen (1, 2, 3, 4, 5 oder mehr).

Tabelle 4: Altersaufbau der Wohnbevölkerung

Table with columns: Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren, 1950 (Personen, %), 1961 (Personen, %).

Tabelle 5: Die Wohnbevölkerung nach dem überwiegenden Lebensunterhalt und nach der Beteiligung am Erwerbseinkommen am 6. Juni 1961

Table with columns: Überwiegender Lebensunterhalt durch, Wohnbevölkerung (insgesamt, davon nach der Beteiligung am Erwerbseinkommen), In % der Wohnbevölkerung insgesamt (Landkreis Münsingen, Reg. Bez. Südwürt.-Hohenz., Land Baden-Württemberg).

Tabelle 6: Erwerbspersonen (ohne Soldaten) nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf am 6. Juni 1961

Table with columns: Wirtschaftsbereich, Erwerbspersonen (männlich, weiblich, insgesamt), Von den Erwerbspersonen waren nach der Stellung im Beruf (Selbstständige, Mithelf., Familienangehörige, Abhängige).

Tabelle 7: Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1950 bis 1964

Table with columns: Jahr, Eheschließungen, Lebendgeborene, Gestorbene, Un-ehelich Lebendgeborene auf 1000 Lebendgeborene.

Tabelle 8: Säuglingssterblichkeit Gleitender 3 - Jahresdurchschnitt 1950 bis 1963

Table with columns: Jahr, Gestorbene im 1. Lebensjahr, Auf 1000 Lebendgeborene (Landkreis Münsingen, Reg. Bez. Südwürt.-Hohenz., Baden-Württemberg).

Tabelle 9: Wohngebäude und Wohnungen 1950 bis 1964 Stand jeweils am 31. Dezember

Table with columns: Jahr, Wohngebäude, Wohnungen (Bestand, 1950 = 100).

1) In den Jahren 1956 und 1961 wurden die fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen auf Grund der Ergebnisse aus den Bevölkerungszählungen dieser beiden Jahre bereinigt. Daher stimmt 1956 und 1961 die Zu- bzw. Abnahme mit den Angaben über Geburtenüberschuß und Wanderungsgewinn rechnerisch nicht überein. ...

Tabelle 10: Volksschüler und Klassenlehrer in den öffentlichen Volksschulen des Kreises Stand 15. Mai 1965

Table with columns: Klassenlehrerstellen, Schülern, Schüler (Anzahl, %), Klassenlehrer, Schüler je Klassenlehrer.

Tabelle 11: Wahlergebnisse seit 1952 Anteil der Wahlvorschläge in % der gültigen Stimmen

Table with columns: Wahlvorschlag, Kreistagswahl, Landtagswahl, Bundestagswahl (1953, 1957, 1961, 1965).

Tabelle 12: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 1949, 1960 und 1964 nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche

Table with columns: Jahr, Insgesamt, Davon mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von (0,5 bis unter 2 ha, 2 bis unter 5 ha, etc.), Zahl der Betriebe.

Tabelle 13: Bodennutzung 1951 bis 1964 in ha

Table with columns: Jahr, Landwirtschaftliche Nutzfläche, Darunter (Ackerland, Gartenland, Wiesen, Viehweiden), Waldfläche, Wirtschaftsfäche insgesamt.

Tabelle 14: Anbauflächen und Ernteerträge 1955 und 1964

Table with columns: Fruchtart bzw. Kulturart, Jahr, Fläche in ha, Ertrag in dz (je ha, insgesamt).

Tabelle 15: Entwicklung der Ernteerträge 1951 bis 1964 dz je ha

Table with columns: Jahr, Winterweizen, Kartoffeln, Sommergerate, Hafer, Klee, auch im Gemisch mit Gräsern, Wiesen.

1) Verhältnis- und Mehrheitswahl; nachgewiesen sind hier nur die Ergebnisse der Verhältniswahl. ... 12) Bedeutendste Getreideart des Kreises. ... 13) Ertrag als Heu gerechnet. ...

Tabelle 16: Viehbestand 1951 bis 1964
Viehzahlungen Anfang Dezember

Jahr	Pferde	Rinder	Darunter Milch-kühe	Schweine	Darunter trüchtige Zucht-sauen	Schafe	Hühner
1952	3 299	26 926	13 448	17 513	281	759	63 512
1953	3 207	26 882	13 269	18 814	360	960	72 679
1954	3 148	26 990	13 247	24 291	467	425	76 177
1955	3 110	27 746	13 218	25 251	444	700	76 139
1956	3 021	28 951	13 308	25 090	498	1 127	77 031
1957	2 985	29 369	13 227	29 006	602	809	84 402
1958	2 855	29 922	13 488	28 565	599	1 925	84 661
1959	2 530	31 010	13 881	31 333	751	907	94 033
1960	2 240	32 158	14 166	31 713	869	863	95 049
1961	1 994	33 766	14 606	34 914	1 012	2 435	100 692
1962	1 666	33 492	14 592	34 998	1 047	1 986	102 670
1963	1 518	33 728	14 358	36 665	1 235	2 266	113 027
1964	1 213	33 371	14 205	41 104	1 342	1 753	118 391
Ø 1951/56	3 205	27 468	13 361	21 971	393	1 485	70 217
Ø 1959/64	1 860	32 921	14 301	35 121	1 043	1 702	103 977

Tabelle 17: Milchwirtschaft 1951 bis 1964

Jahr	Milch-erzeugung insgesamt	Milch-anlieferung an Molkereien und Händler	Markt-leistung ¹⁾ in % der Erzeugung	Milch-leistung je Kuh und Jahr kg
1952	33 777	21 161	63,7	2 448
1953	32 419	20 157	63,5	2 415
1954	32 797	20 984	64,6	2 482
1955	34 002	21 415	64,3	2 581
1956	35 537	22 710	65,0	2 689
1957	37 316	24 031	65,4	2 804
1958	38 793	26 047	70,2	2 933
1959	41 644	29 979	74,4	3 087
1960	42 776	31 407	75,3	3 082
1961	44 409	33 545	77,5	3 135
1962	45 420	34 571	78,5	3 110
1963	43 716	32 894	77,9	2 996
1964	42 475	32 167	78,2	2 958
Ø 1951/56	33 264	21 060	64,3	2 495
Ø 1959/64	43 407	32 427	77,0	3 061

Tabelle 18: Maschinenverwendung in der Landwirtschaft
1949 und 1960

Maschinenart	Maschinen insgesamt		Davon in Betrieben mit einer landwirt-schaftlichen Nutzfläche von			
	1949	1960	unter 5 ha	5 bis unter 10 ha	10 bis unter 20 ha	20 und mehr ha
dar. Einachs-schlepper	2	87	40	35	10	2
Schlepperpflüge	64	1 627	150	647	649	181
Drillmaschinen	316	633	14	153	332	134
Düngerstreuer	34	149	2	9	69	69
Mäh-drescher	.	29	—	10	6	18
Benutzer von Mäh-dreschern ³⁾	.	1 328 ⁶⁾
Kartoffelroder ⁴⁾	260	1 186	43	386	603	154
Rübenroder ⁵⁾	3	1	—	—	1	—
Melkmaschinen ³⁾	2	840	18	206	472	144

Tabelle 20: Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten 1961⁸⁾

Wirtschaftsabteilung	Zahl der	
	Arbeitsstätten	Beschäftigten
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei ⁹⁾	17	28
Energiewirtschaft, Wasserversorgung und Bergbau	17	85
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	735	5 369
Baugewerbe	200	1 181
Handel	414	1 097
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	133	434
Kreditinstitute und Versicherungs-gewerbe	46	113
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	338	803
Organisationen ohne Erwerbscharakter	83	220
Gebietskörperschaften und Sozialver-sicherung ⁹⁾	187	1 098
Arbeitsstättenzählung 1961 insgesamt	2 170	10 428
Dagegen 1950 insgesamt	2 181	7 773

Tabelle 21: Handwerksbetriebe 1963 und 1956

Handwerksgruppe	Betriebe		Beschäftigte		Umsatz in 1000 DM 1962		
	1963	1956	Ver-änderung in % 10)	Ver-änderung in % 10)			
Bau und Aushau	163	173	- 5,8	1 153	905	+ 27,4	22 343
Metalverarbeitung	161	154	+ 4,5	674	480	+ 40,4	21 279
Holzverarbeitung	155	198	- 21,7	301	380	- 20,8	5 218
Textil und Leder	181	252	- 28,2	345	532	- 35,2	6 925
Nahrungsmittel	73	84	- 13,1	311	348	- 10,6	14 447
Gesundheit, Reini-gung u.a.	29	30	- 3,3	107	84	+ 27,4	1 047
Glas, Papier, Keramik u.a.	13	13	+ —	66	49	- 34,7	1 713
Handwerk insgesamt	775	904	- 14,3	2 957	2 778	+ 6,4	72 972

1) Einschließlich der Direktabgabe von Vollmilch an die Verbraucher. — 2) Vierrad-, Kettenschlepper und Geräteträger einschließlich Einachs-schlepper und sonstiger einachsiger Motorgeräte. — 3) Zahl der Betriebe. — 4) Schleuderadroder, Vorratsroder und Sammelroder insgesamt. — 5) Zuckerrübenroder, Zuckerrübensammelroder und Zuckerrübensammel-küpfroder sowie Futterrüben-Rodeschlitten insgesamt. — 6) Bodennutzungsanreicherung 1960. — 7) GE = Getreideeinheit. — 8) Arbeitsstätten von Heimarbeitern (ohne fremde Hilfskräfte) sind hier nicht enthalten. — 9) Soweit in den Erhebungsbereich der Arbeitsstättenzählung 1961 fallend. — 10) 1963 gegen 1956.

Tabelle 22: Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten 1950 bis 1964
Betriebe und Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Jahr	Be-tri-be ins-ge-samt	Beschäftigte		Brutto-		Umsatz (ohne Handelsware) 1)	
		insgesamt	darunter Arbeiter	Lohn-summe	Gehalts-summe	ins-gesamt	darunter Ausland
1950	.	.	.	.	.	.	.
1951	.	.	.	.	.	.	.
1952	.	.	.	.	.	.	.
1953	43	2 166	1 887	4 959	1 107	28 963	955
1954	45	2 266	1 973	5 269	1 202	31 264	1 211
1955	43	2 321	2 017	5 835	1 286	35 238	1 288
1956	50	2 583	2 246	7 209	1 514	42 544	1 600
1957	51	2 952	2 600	8 864	1 674	45 807	2 458
1958	54	2 969	2 646	9 731	1 679	45 675	1 472
1959	57	3 007	2 654	10 275	1 804	47 556	1 666
1960	64	3 191	2 818	12 724	2 086	51 591	2 067
1961	69	3 322	2 920	14 578	2 548	57 066	2 521
1962	71	3 336	2 919	15 779	2 973	61 576	3 092
1963	76	3 420	2 977	17 148	3 344	64 076	4 262
1964	77	3 420	2 976	19 115	3 682	65 584	4 633

Tabelle 23: Zugelassene Kraftfahrzeuge 1952 bis 1965
Bestand jeweils am 1. Juli

Jahr	Kraft-fahr-zeuge insgesamt	Darunter			
		Kraft-räder	Personen-u. Kombi-nations-kraftwagen	Lastkraft-wagen	Zulassungs-pflichtige Zugmaschinen
1952	2 947	1 643	610	205	457
1953	3 978	2 336	774	244	580
1954	4 487	2 560	891	245	748
1955	4 936	2 645	1 029	224	991
1956	5 753	2 768	1 269	248	1 422
1957	6 387	2 781	1 599	265	1 687
1958	6 574	2 412	1 856	258	1 991
1959	7 153	2 309	2 247	256	2 289
1960	7 978	2 214	2 821	295	2 591
1961	8 602	1 942	3 436	342	2 824
1962	9 007	1 508	4 015	376	3 044
1963	9 596	1 181	4 793	431	3 127
1964	10 120	844	5 460	472	3 279
1965	10 855	582	6 259	510	3 436
1952	78,9	auf 1000 Einwohner kamen			
1965	261,8 ²⁾	44,0	16,3	5,5	12,2
1962	71	dagegen Baden-Württemberg			
1963	76	41,5	22,1	9,3	6,0
1965	222,2 ²⁾	15,2	165,8	14,0	25,3

Tabelle 19: Bruttoerzeugung und Nahrungsmittel-
produktion in der Landwirtschaft
1956/57 und 1963/64

Wirtschaftsjahr	Brutto- produktion		Nahrungsmittel- produktion	
	t GE ⁷⁾	1000 DM	t GE ⁷⁾	1000 DM
1956 / 57				
Pflanzliche Produktion	117 070	35 006	27 144	14 144
Tierische Produktion	76 462	32 481	70 536	30 574
Insgesamt	193 532	67 487	97 680	44 718
1963 / 64				
Pflanzliche Produktion	123 582	46 090	22 319	14 376
Tierische Produktion	104 151	50 744	96 381	48 081
Insgesamt	227 733	96 834	118 700	62 457

Tabelle 24: Gästeübernachtungen 1952/53 bis 1963/64

Berichts-ort	1952/53	1953/54	1954/55	1955/56	1957/58	1958/59	1959/60	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64
Sonstige Berichtsorte											
Laichingen, Stadt	3 060	2 974	3 654	3 571	3 708	3 980	3 305	3 109	4 265	4 077	5 118
Münsingen, Stadt	3 415	3 551	2 697	2 514	2 744	4 020	3 976	4 744	4 654	5 043	4 728
Zwiefalten	1 281	1 494	2 154	2 695	3 600	3 991	4 283	3 733	4 160	4 327	4 267

Tabelle 25: Beschäftigte Arbeitnehmer und Arbeitslose 1952 bis 1963³⁾

Jahr	Beschäftigte				Arbeitslose			
	März	Juni	September	Dezember	März	Juni	September	Dezember
	Ende des Monats							
1952	6 687	6 470	6 601	6 444	132	91	93	501
1953	6 751	6 815	6 878	7 012	255	152	99	450
1954	7 270	7 263	7 291	.	126	77	49	366
1955	7 048	.	7 598	7 630	209	39	25	377
1956	7 725	7 985	8 063	7 834	75	15	3	387
1957	8 172	8 060	8 034	8 072	14	15	12	538
1958	7 823	8 230	8 178	8 146	493	11	12	329
1959	8 348	8 379	8 388	8 440	38	8	5	27
1960	8 283	8 250	8 162	8 434	9	4	7	10
1961	8 360	8 503	8 419	8 448	5	5	4	30
1962	8 643	8 657	8 723	8 792	8	3	3	56
1963	8 970	9 031	8 858	8 929	16	8	18	28

Tabelle 26: Offene Fürsorge 1952 bis 1962

Rechnungs-jahr ⁴⁾	Laufend unterstützte Personen am Ende des Rechnungsjahres		Gesamtaufwand	
	insgesamt	auf 1000 der Be-völkerung	in 1000 DM	je Einwohner in DM ⁵⁾
1952	596	16,0	366	9,83
1953	621	16,6	417	11,17
1954	519	14,0	434	11,68
1955	456	12,4	438	11,89
1956	467	12,4	355	9,45
1957	377	10,0	337	8,93
1958	341	8,9	323	8,40
1959	280	7,2	303	7,80
1960	286	7,3	231	5,89
1961	274	7,0	277	7,09
1962	254	6,4	286	7,18

Tabelle 27: Gemeindesteueraufkommen⁶⁾ und Realsteuerkraft der Gemeinden
in den Jahren 1954 bis 1964

Rechnungs-jahr	Steueraufkommen		Darunter aus			Realsteuerkraft	
	insgesamt in 1000 DM	je Einwohner in DM	Grundsteuer		Gewerbe-steuer	insgesamt in 1000 DM	je Einwohner in DM
			A	B			
1954	2 046	54,77	691	303	973	1 824 053	48,70
1955	2 242	60,57	730	363	1 061	1 789 850	48,05
1956	2 244	59,86	705	347			

Ausgewählte Ergebnisse für

Table with columns for Lfd. Nr., Gemeinde, Fläche am 30. Juni 1965, Wohnbevölkerung 1) am (17. Mai 1939, 13. September 1950, 6. Juni 1961, 30. Juni 1965), Bevölkerungszu- oder -abnahme (-) 6. Juni 1961 zu 30. Juni 1965 (evangelisch 2), römisch-katholisch), Erwerbspersonen am 6. Juni 1961 (insgesamt, Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Handel und Verkehr), Berufspendler am 6. Juni 1961 (Auspendler, Einpendler), Bestand an Wohnungen am (13. September 1950, 6. Juni 1961, 31. Dezember 1964). Rows list 59 municipalities and Landkreis Münsingen.

alle Gemeinden des Kreises

Table with columns for Land- und forstwirtschaftliche Betriebe (1949, 1960 4), Land- und Forstwirtschaft (Wirtschaftsfläche 1964 5, Wald 5, Dauergrünland 5/6, Ackerland 5, Schlepper im Alleinbesitz 1960 7), Viehbestand Anfang Dezember 1964 (Rinder, Schweine), Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten am 6. Juni 1961 (insgesamt, darunter in ausgewählten Wirtschaftsbereichen: Produzierendes Gewerbe, Handel, Verkehr/Dienstleistungen), Gemeindefinanzen 1964 (Gemeindesteuererhebungen, Realsteuertarif 8, Schlüsselzuweisungen, Inlandschulden). Rows list 59 municipalities and Landkreis Münsingen.

1) Gebietsstand am 30.6.1965. - 2) Einschließlich der evangelischen Freikirchen, ohne christlich orientierte Sondergemeinschaften. - 3) Mit 0,5 und mehr ha Gesamtfläche. - 4) Ohne Viehweiden und Almen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. - rechnet nach den Bestimmungen des Finanzausgleichsgesetzes 1962. Die Maßbeträge der Grundsteuer A sind mit 170%, die der Grundsteuer B mit 160% und die der Gewerbesteuer mit

die Fläche landwirtschaftlicher Besitzheiten, die nur gelegentlich zum Abweiden oder Abmähen vergeben werden (Zierrgärten, Streuwiesen, Hutungen, Brache u. ägl.), und ohne Wiesen, 5) Unberichtigt. - 6) Wiesen und Viehweiden einschließlich Streuwiesen, Almen und Hutungen. - 7) Viereck-, Kettenschlepper und Geräteträger, einschließlich Einzelschlepper. - 8) Be- 290% vervielfacht. - 9) Nach dem Stand der fortgeschriebenen Wohnbevölkerung vom 30. Juni 1964.

Verwaltungs - und Verkehrskarte des Landkreises Münsingen



Grundkarte nach der Verwaltungs - und Verkehrskarte des Landes Baden - Württemberg 1 : 200 000
des Landesvermessungsamts Baden - Württemberg Stand 1962

Bisher erschienen die Beschreibungen der Kreise:

- 1 Tauberbischofsheim (z. Zt. vergriffen), 2 Müllheim, 3 Schwäbisch Hall, 4 Wangen, 5 Lörrach, 6 Biberach, 7 Buchen, 8 Mergentheim, 9 Mosbach,
- 10 Rastatt, 11 Backnang, 12 Ebingen, 13 Sinsheim, 14 Überlingen, 15/16 Ulm, 17 Freudenstadt, 18/19 Karlsruhe, 20 Crailsheim, 21 Donaueschingen,
- 22 Aalen, 23 Waiblingen, 24 Horb, 25 Bruchsal, 26 Emmendingen, 27 Göttingen, 28 Kehl.